



KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN

Das Verfahren zur individuellen Diagnostik,
Förderung und Berufsorientierung

Kompetenzanalyse



Evaluationsbericht

April 2013



Niedersächsisches
Kultusministerium



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Niedersachsen-Bremen



PSYCHOLOGISCHE
FORSCHUNG UND BERATUNG
BILDUNG

© MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Tübingen, 72072 Tübingen
www.mto.de

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN

Das Verfahren zur individuellen Diagnostik, Förderung und Berufsorientierung

Evaluationsbericht

April 2013

Im Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums

Erstellt durch:

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Tübingen

Brigitte Häcker, Karsten Hammer, Dr. Jürgen Ripper



Projektpartner:

CJD Jugenddorf Offenburg im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD)



Gesamtprojektleitung:

Niedersächsisches Kultusministerium

Referat 32



**Niedersächsisches
Kultusministerium**

Das Gesamtprojekt KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN wird gefördert durch Mittel der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit.



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Niedersachsen-Bremen

Danksagung

Die MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH dankt dem Niedersächsischen Kultusministerium für die hervorragende Zusammenarbeit im gesamten Projektzeitraum des Projekts KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN.

In besonderem Maße möchten wir uns auch bei unserem Projektpartner, dem CJD Jugenddorf Offenburg, für die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Insbesondere gilt unser Dank Herrn Jochen Nordau (Jugenddorfleiter CJD Jugenddorf Offenburg) sowie Frau Annkatrin Stöhr (Abteilungsleitung Profil AC) und Frau Mareike Hill (Projektkoordinatorin im CJD).

Weiterhin möchten wir uns bei den folgenden CJD-Einrichtungen für die zuverlässige und qualitativ hochwertige Durchführung der dreitägigen Durchführungsbegleitungen (Coachings) in den Schulen bedanken: CJD Jugenddorf Bremervörde, CJD Celle, CJD Elze, CJD Garz, CJD Hannover, CJD Nienburg, CJD Schleswig-Holstein, CJD Schloss Walbeck und CJD Jugenddorf Wolfsburg.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
1.1	AUFBAU DES BERICHTS	1
1.2	BESCHREIBUNG DES VERFAHRENS KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN	2
1.3	INFORMATIONEN ZUM PROJEKT	4
2	WISSENSCHAFTLICHE EVALUATION	5
2.1	INFORMATIONEN ZUR WISSENSCHAFTLICHEN EVALUATION	5
2.2	DATENBASIS DER WISSENSCHAFTLICHEN EVALUATION	5
2.3	ZUSAMMENFASSUNG DER HAUPTERGEBNISSE DER WISSENSCHAFTLICHEN EVALUATION	8
2.4	ERGEBNISSE ZU DEN EINZELNEN THEMENBEREICHEN DER WISSENSCHAFTLICHEN EVALUATION	10
2.4.1	AKZEPTANZ	10
2.4.2	KOMPETENZFELDER UND MERKMALE	14
2.4.3	AUFGABEN, TESTS UND FRAGEBÖGEN	16
2.4.4	INSTRUMENTE UND KOMPETENZPROFIL	21
2.4.5	UNTERSTÜTZUNGSKOMPONENTEN	24
2.4.6	SONSTIGES	28
2.4.7	ANALYSE DER KOMPETENZPROFILE	29
3	GESAMTBEWERTUNG	31
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	32
	PROJEKTPARTNER	34



1 Einleitung

1.1 Aufbau des Berichts

Der vorliegende Evaluationsbericht beinhaltet neben Informationen zum Projekt und zur wissenschaftlichen Begleitung **die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation** zur KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN. Der Bericht schließt mit einer Gesamtbewertung ab.

Die **Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation** sind in folgende Themenbereiche bzw. Kapitel unterteilt:

- Akzeptanz
- Kompetenzfelder und Merkmale
- Aufgaben, Tests und Fragebögen
- Instrumente und Kompetenzprofil
- Unterstützungskomponenten
- Sonstiges
- Analyse der Kompetenzprofile

Zu Beginn jedes Kapitels werden die einzelnen Ergebnisse innerhalb der Themenbereiche anhand von Diagrammen dargestellt und im Text beschrieben sowie teilweise durch freie Aussagen der Befragten ergänzt. Bei einzelnen Diagrammen – nämlich dort, wo sich bedeutsame Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulformen zeigen – erfolgt die Darstellung der Ergebnisse unterteilt nach Schulformen.

Werden Häufigkeiten mit Prozentwerten aufgeführt, bezieht sich die Angabe 100% jeweils auf diejenigen Personen, die die betreffende Frage auch beantwortet haben.

Qualitative Ergebnisse werden häufig in Aufzählungen dargestellt. Hierbei ist zu beachten, dass dabei nur die häufigsten Aussagen aufgeführt sind.

Im Anschluss an die Ergebnisdarstellung werden zu jedem Themenbereich zumeist konkrete Aussagen einzelner Personen aufgeführt, die den Tenor zu einem Themenbereich aus Sicht der Befragten widerspiegeln. Jedes Kapitel wird durch eine kurze Interpretation der Ergebnisse abgeschlossen.

1.2 Beschreibung des Verfahrens KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein erprobtes und bewährtes Verfahren zur Ermittlung der individuellen überfachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Ziel ist es, den Teilnehmenden eine Unterstützung zur zielgerichteten individuellen Entwicklung und Berufsorientierung zu geben.

Ablauf des Verfahrens

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein Verfahren mit einer internetbasierten Software, die die Planung, die Durchführung und die individuelle Profilerstellung unterstützt. Die durchführenden Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte stellen sich aus verschiedenen Beobachtungsaufgaben, Tests und Fragebögen ein Assessment-Center (AC) zusammen. Daraufhin werden die ausgewählten Beobachtungsaufgaben, Tests und Fragebögen durchgeführt. Zusätzlich schätzen die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen selbst ein. Das Ergebnis des Verfahrens ist ein individuelles, ressourcenorientiertes Kompetenzprofil, das als fundierte Grundlage für das anschließend stattfindende Rückmelde- und Fördergespräch dient. Das Kompetenzprofil kann zur Dokumentation im Berufswahlpass eingehaftet werden. Im Handlungsplan werden auf Grundlage des Kompetenzprofils vereinbarte Maßnahmen zur individuellen Förderung festgehalten. Durch die Teilnahme am Verfahren erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen.

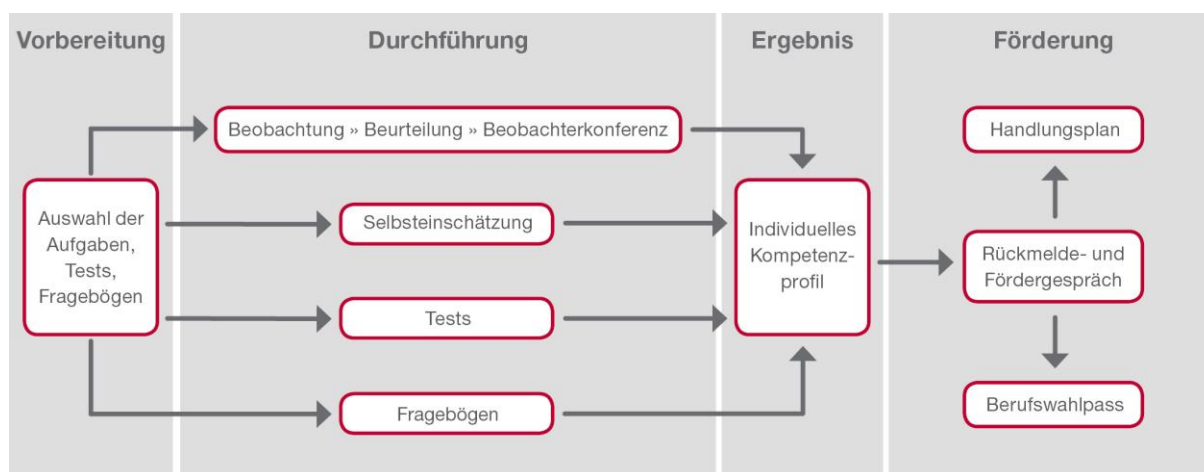


Abbildung 1: Ablauf der Kompetenzanalyse

Komponenten des Verfahrens

- Beobachtungsaufgaben: Das Verfahren enthält acht Beobachtungsaufgaben (zur Erfassung der Sozialkompetenz, der Methodenkompetenz, der Personalen Kompetenz sowie der Fachlichen Basiskompetenz), aufgeteilt in zwei Aufgabenkategorien. Aus jeder der beiden Aufgabenkategorien werden jeweils zwei Aufgaben für die konkrete Durchführung ausgewählt.
- Computergestützte Tests und Fragebögen: Das Verfahren enthält zwei computergestützte Tests (zur Erfassung der Informationstechnischen Fähigkeit und der Konzentrationsfähigkeit) sowie zwei computergestützte Fragebögen (zur Erfassung der Berufsfeldbezogenen Kompetenz und der Berufsinteressen). Diese Module sind obligatorisch.

- **Materialien und Instrumente:** Bei der Durchführung des Verfahrens werden Arbeitsmaterialien und Instruktionen zu den Beobachtungsaufgaben, Tests und Fragebögen sowie Beobachtungsbögen, Beurteilungsbögen, Selbsteinschätzungsbögen, Beobachterkonferenzbögen und Handlungspläne verwendet.
- **Handbuch für die Durchführenden:** Die Anwendung des Verfahrens wird in einem Handbuch mit zahlreichen Schaubildern erläutert.
- **Software zur Durchführung:** Das Verfahren beinhaltet eine anwenderfreundliche internetbasierte Software, die die professionelle Planung und Durchführung des Verfahrens sowie die Auswertung der Ergebnisse unterstützt. Die Daten der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler lassen sich damit nach Datenschutzrichtlinien verwalten. Alle Materialien können ausgedruckt werden. Mit der Software können Beobachtungsaufgaben systematisch zusammengestellt werden. Die individuellen Kompetenzprofile werden automatisch erstellt.
- **Schulungen:** Modul 1 gestaltet sich in Form von zweitägigen Anwenderschulungen, die von jeweils zwei Trainerinnen / Trainern durchgeführt werden. Diese qualifizieren die Teilnehmenden zur selbstständigen Planung, Durchführung und Auswertung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN. Die Teilnahme an der Schulung wird durch ein aussagekräftiges Zertifikat bestätigt. Im zeitnah anschließenden Modul 2 wird jeweils innerhalb von drei Tagen die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN an der Schule durchgeführt. Die geschulten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte sind federführend in der Umsetzung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ihrer Schule, die zur Feststellung der Stärken der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der erweiterten individuellen beruflichen Orientierung durchgeführt wird. Sie werden von einer erfahrenen Trainerin / einem erfahrenen Trainer während der gesamten Durchführung unterstützt und „on the job“ begleitet. Ein abschließendes Coachinggespräch am Ende der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN gewährleistet den Schulungserfolg der Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte und stellt sicher, dass diese das Verfahren zukünftig in Eigenregie durchführen können.
- **Konzeption mit Kompetenzen und Merkmalen:** Die theoretische Konzeption beinhaltet folgende Kompetenzen: Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Fachliche Basiskompetenz, Personale Kompetenz, Berufsfeldbezogene Kompetenz sowie Berufsinteressen. Diese sind in Abbildung 2 dargestellt.

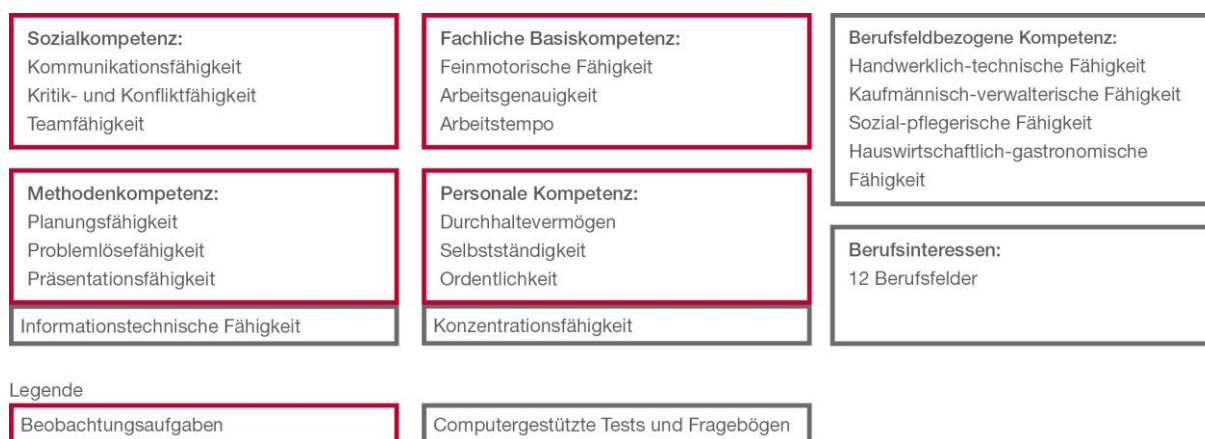


Abbildung 2: Kompetenz- und Merkmalskonzeption

1.3 Informationen zum Projekt

Um Schülerinnen und Schülern eine Unterstützung zur zielgerichteten individuellen Entwicklung und Berufsorientierung zu geben, wurde die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN als ein Kompetenzfeststellungsverfahren zur Ermittlung der persönlichen Stärken und Entwicklungspotenziale landesweit an den Hauptschulen, den Realschulen, den entsprechenden Zweigen der Kooperativen Gesamtschulen, den Oberschulen und den Förderschulen Lernen eingeführt. Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein Projekt des Niedersächsischen Kultusministeriums, das mit Unterstützung der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt wird. Für die Umsetzung sind die Bildungsberatung MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Tübingen und der Bildungsträger CJD Jugenddorf Offenburg im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD) verantwortlich. Das Verfahren, das bereits seit Jahren in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg entwickelt und evaluiert wurde, ist innerhalb eines Projekts im Zeitraum von 2011 bis 2013 für die niedersächsischen Schulen modifiziert worden.

2 Wissenschaftliche Evaluation

2.1 Informationen zur wissenschaftlichen Evaluation

Die MTO GmbH Tübingen führte die **wissenschaftliche Evaluation** und Auswertung des Projekts durch. D.h. sie evaluierte den Verlauf des Projektes sowie die Qualität und die Handhabung des Verfahrens KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN. Die wissenschaftliche Evaluation hatte folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Akzeptanz des Verfahrens
- Kompetenzfelder und Merkmale
- Aufgaben, Tests und Fragebögen
- Instrumente und Kompetenzprofil
- Unterstützungsinstrumente
- Analyse der Kompetenzprofile

Zunächst wurden in enger Abstimmung mit dem Niedersächsischen Kultusministerium die **Erhebungsinstrumente** erstellt. Anschließend fand die Datenerhebung statt. Zur integrativen Analyse der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN kam ein Multimethoden-Design mit quantitativen und qualitativen Erhebungsinstrumenten zum Tragen. Die Datenerhebung erfolgte anhand folgender Methoden:

- Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte sowie Schülerinnen und Schüler wurden anhand von **Online-Fragebögen** schriftlich zu ihren Erfahrungen mit der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN befragt. Dabei sollten sie bestimmte Aspekte des Verfahrens durch Ankreuzen beurteilen. Im Rahmen von offenen Fragen konnten sie zudem zu bestimmten Aspekten frei Stellung nehmen.
- Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte sowie Schülerinnen und Schüler wurden anhand von **strukturierten Interviews** zu ihren aktuellen Erfahrungen mit dem Verfahren befragt. Anhand der Interviews konnten bestimmte Aspekte der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN vertiefend analysiert werden.
- Für die Analyse der Kompetenzprofile wurden die **Beurteilungs- und Selbsteinschätzungsdaten** der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler anonymisiert erfasst.

Es folgte die **Auswertung** der erhobenen Daten in Form von quantitativen und qualitativen Analysen.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation werden im vorliegenden Ergebnisbericht dargestellt.

2.2 Datenbasis der wissenschaftlichen Evaluation

In die Analyse flossen 611 ausgefüllte **Online-Fragebögen für Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte** sowie 1317 ausgefüllte **Online-Fragebögen für Schülerinnen und Schüler** (589 Mädchen und 699 Jungen, 29 keine Angabe) ein, die sich wie auf der nächsten Seite aufgeführt auf die unterschiedlichen Schulformen verteilen.

Fragebögen für Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte:

- 88 Förderschule
- 96 Hauptschule
- 108 Haupt- und Realschule
- 151 Oberschule
- 126 Realschule
- 30 Kooperative Gesamtschule
- 4 Integrierte Gesamtschule
- 8 keine Angabe

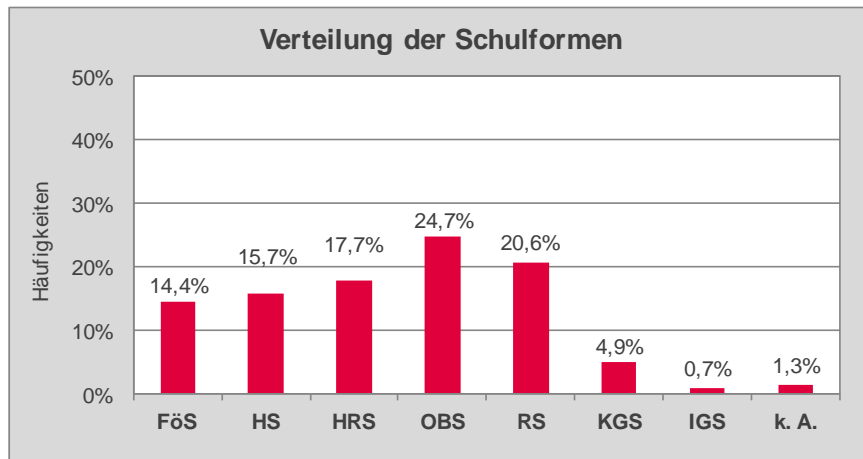


Abbildung 3: Anzahl der ausgefüllten Fragebögen für Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte pro Schulform, in Prozent

Fragebögen für Schülerinnen und Schüler:

- 134 Förderschule
- 263 Hauptschule
- 289 Haupt- und Realschule
- 163 Oberschule
- 421 Realschule
- 18 Kooperative Gesamtschule
- 4 Integrierte Gesamtschule
- 25 keine Angabe

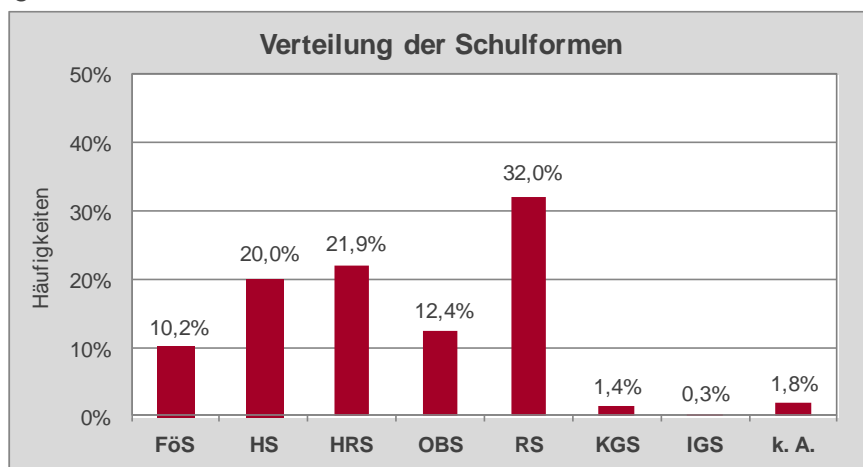


Abbildung 4: Anzahl der ausgefüllten Fragebögen für Schülerinnen und Schüler pro Schulform, in Prozent

Außerdem wurden **strukturierte Interviews** mit 20 **Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften** und mit 20 **Schülerinnen und Schülern** durchgeführt.

Die Datenerhebung fand von Juni 2012 bis Januar 2013 statt. Mit den erhobenen Daten liegt eine sehr aussagekräftige Datengrundlage vor, die valide Aussagen zu den evaluierten Themenbereichen ermöglicht.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Evaluation wurden für alle Schülerinnen und Schüler zu jedem beurteilten Kompetenzmerkmal nachfolgende Daten anonymisiert erfasst und analysiert: Der durch die beiden Beobachter/innen bzw. Beurteiler/innen festgelegte Beobachterkonferenzwert und die Selbsteinschätzung durch die Schülerin / den Schüler.

Dabei flossen **Daten zu Kompetenzprofilen** von 14.524 Schülerinnen und Schülern ein, davon 6.315 Mädchen und 7.660 Jungen (549 keine Angabe). 2.875 der Schülerinnen und Schüler waren zum Zeitpunkt der Durchführung in der siebten Klasse, 11.127 in der achten Klasse (522 keine Angabe).

Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Schulformen:

- 1.344 Förderschule
- 4.190 Hauptschule
- 1.616 Oberschule
- 5.987 Realschule
- 801 Kooperative Gesamtschule
- 74 Integrierte Gesamtschule
- 512 keine Angabe

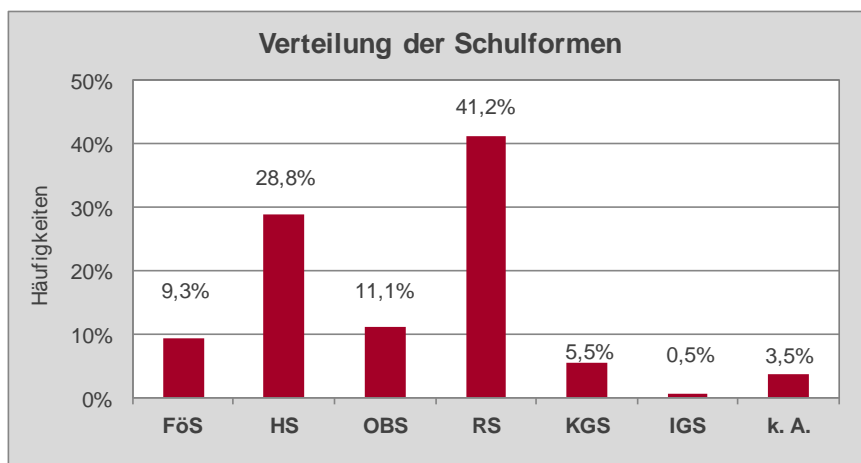


Abbildung 5: Anzahl der Schülerinnen und Schüler, deren Kompetenzmerkmale in die Analyse gingen, pro Schulform, in Prozent

2.3 Zusammenfassung der Hauptergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation

Im Folgenden werden die Ergebnisse des vorliegenden Berichts zur KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN zusammengefasst dargestellt. Detaillierte Ergebnisdarstellungen erfolgen in den entsprechenden Kapiteln.

Akzeptanz (Kap. 2.4.1)

Seite
10-13

Die Einführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN stellt eine Neuerung im Schulalltag dar, für die die Akzeptanz der an der Durchführung Beteiligten von grundlegender Bedeutung ist. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte die Kompetenzanalyse für die Ermittlung der individuellen Kompetenzen sowie auch als Ausgangspunkt zur Förderung der individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler über alle Schulformen hinweg für geeignet halten. Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte erachten das Verfahren allgemein als sinnvoll. Jedoch werden die zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse als eher zu gering angesehen. Von den Schülerinnen und Schülern wird die Kompetenzanalyse insgesamt positiv bewertet. Schülerinnen und Schüler nehmen mit großer Motivation an der Kompetenzanalyse teil. Zudem zeigen sie großes Interesse daran, eigene Stärken und Schwächen besser kennenzulernen.

Kompetenzfelder und Merkmale (Kap. 2.4.2)

Seite
14-15

Alle sechs im Rahmen der Kompetenzanalyse erfassten Kompetenzfelder (Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Personale Kompetenz, Fachliche Basiskompetenz, Berufsfeldbezogene Kompetenz und Berufsinteressen) werden von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften als sinnvoll eingeschätzt. Die systematische Beobachtung und Beurteilung der Schülerinnen und Schüler stellt für die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte eine neue Aufgabe von mittlerer Schwierigkeit dar. Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte rechnen mit Übungseffekten bei wiederholter Durchführung der Kompetenzanalyse.

Aufgaben, Tests und Fragebögen (Kap. 2.4.3)

Seite
16-20

Die Aufgaben, Tests und Fragebögen der Kompetenzanalyse werden von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften bezüglich ihrer Dauer, Schwierigkeit und Eignung insgesamt als durchschnittlich angemessen bewertet. Jedoch werden die Aufgaben, Tests und Fragebögen für die Förderschülerinnen und Förderschüler (vor allem wegen der großen Leseanteile) als zu schwierig eingestuft. In Bezug auf die Durchführung der Aufgaben, Tests und Fragebögen sind insgesamt eher wenige Schwierigkeiten aufgetreten. Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte aller Schulformen wünschen sich einen größeren Aufgabenpool im Verfahren.



Instrumente und Kompetenzprofil (Kap. 2.4.4)

Seite
21-23

Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte halten die im Rahmen der Kompetenzanalyse eingesetzten Instrumente (Beobachtungsbogen etc.) für übersichtlich und kommen mit deren Einsatz relativ gut zurecht. Die Ergebnisdarstellung im Kompetenzprofil wird positiv bewertet, ebenso die Eignung des Kompetenzprofils als Grundlage für die Fördergespräche. Die Schülerinnen und Schüler geben an, dass sie es gut fanden, sich selbst einschätzen zu dürfen und dass es ihnen weder leicht noch schwer fiel, sich mit dem Selbsteinschätzungsbogen einzuschätzen.

Unterstützungskomponenten (Kap. 2.4.5)

Seite
24-27

Die einzelnen Unterstützungskomponenten der Kompetenzanalyse (Handbuch, Software, Schulung und Support) spielen eine zentrale Rolle bei der Einführung des Verfahrens und werden von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften durchweg positiv bewertet: Das entwickelte Handbuch dient den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften als wichtige Hilfestellung zur Durchführung des Verfahrens. Die dem Verfahren zu Grunde liegende, internetbasierte Software wird als übersichtlich und leicht zu bedienen erlebt. Das Verfahren wurde ausschließlich von geschulten Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften durchgeführt. Bei der ersten Durchführung fand zudem eine Begleitung durch einen erfahrenen Coach statt. Die Evaluation zeigt, dass sich die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte durch die zweitägigen Anwenderschulungen gut auf die Durchführung der Kompetenzanalyse vorbereitet fühlten und die dreitägigen Durchführungsbegleitungen als eine gute Hilfestellung erlebten. Zusätzlicher Support per Telefon oder E-Mail wurde demnach nur selten in Anspruch genommen und als freundlich und kompetent wahrgenommen.

Analyse der Kompetenzprofile (Kap. 2.4.7)

Seite
29-30

Die Analyse der Beurteilungs- und Selbsteinschätzungswerte der Schülerinnen und Schüler zeigt auf, dass die fünfstufige Beurteilungsskala regelgerecht angewendet wurde: Die Häufigkeitsverteilung der Beurteilungswerte ist eingipflig und gleicht einer Normalverteilung. Alle fünf Skalenstufen wurden genutzt; es treten keine Boden- oder Deckeneffekte auf. Auch bei der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler wurden alle fünf Skalenstufen genutzt. Die Häufigkeitsverteilung der Selbsteinschätzungswerte ist eingipflig. Die Häufigkeiten sind allerdings auf der Skala nach rechts verschoben. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler zeigen (unabhängig vom Geschlecht) eine Tendenz zu positiven Werten. Dieser Trend ist jedoch nicht so stark ausgeprägt, dass dies eine Einschränkung der Gültigkeit der Werte darstellen würde.

2.4 Ergebnisse zu den einzelnen Themenbereichen der wissenschaftlichen Evaluation

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse zu den einzelnen Themenbereichen der wissenschaftlichen Evaluation anhand von Diagrammen visualisiert und im Text beschrieben.

Die befragten Personen hatten in den eingesetzten Fragebögen bzw. in den Interviews auf einer 7-stufigen Skala anzugeben, in welchem Ausmaß sie einer bestimmten Aussage zustimmen (von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 7 = „trifft voll zu“). Im Folgenden sind die entsprechenden Ergebnisse dargestellt. Die betreffenden Aussagen sind jeweils oberhalb der Abbildungen genannt.

2.4.1 Akzeptanz

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 6 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

A: „Die Kompetenzanalyse eignet sich zur Ermittlung der individuellen Kompetenzen.“

B: „Die Kompetenzanalyse eignet sich als Ausgangspunkt zur Förderung der individuellen Kompetenzen.“

C: „Die Schüler/innen haben motiviert an der Kompetenzanalyse teilgenommen.“

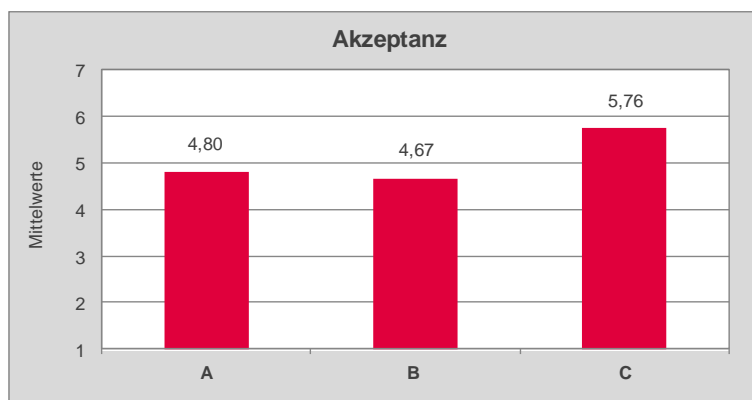


Abbildung 6: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Eignung der Kompetenzanalyse zur Ermittlung und zur Förderung der individuellen Kompetenzen sowie zur Motivation der Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte halten die Kompetenzanalyse tendenziell geeignet für die Ermittlung der individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Ebenso wird die Kompetenzanalyse als Ausgangspunkt zur Förderung der individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler tendenziell für geeignet gesehen. Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte geben außerdem an, dass die Schülerinnen und Schüler motiviert an der Kompetenzanalyse teilgenommen haben.

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 7 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

A: „Ich hatte ausreichend zeitliche Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse.“

B: „Den Zeitbedarf für die Kompetenzanalyse halte ich für sinnvoll.“

C: „Allgemein halte ich die Kompetenzanalyse für sinnvoll.“

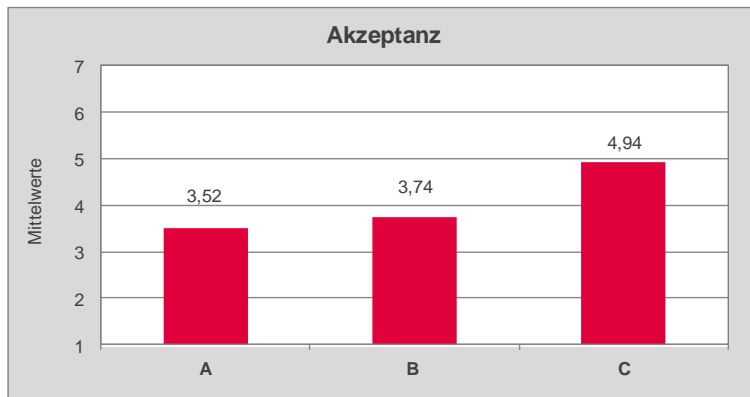


Abbildung 7: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu den zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse, zum Zeitbedarf für die Kompetenzanalyse sowie zur Sinnhaftigkeit der Kompetenzanalyse allgemein

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Kompetenzanalyse wird von den befragten Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften allgemein als sinnvoll eingestuft. Sie halten jedoch die zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse für eher zu gering und somit den Zeitbedarf für die Durchführung der Kompetenzanalyse für tendenziell weniger sinnvoll.

Die Angaben zu den verfügbaren zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse werden nachfolgend getrennt für die einzelnen Schulformen betrachtet.

Abgefragte Aussage zu Abbildung 8 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Ich hatte ausreichend zeitliche Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse.“

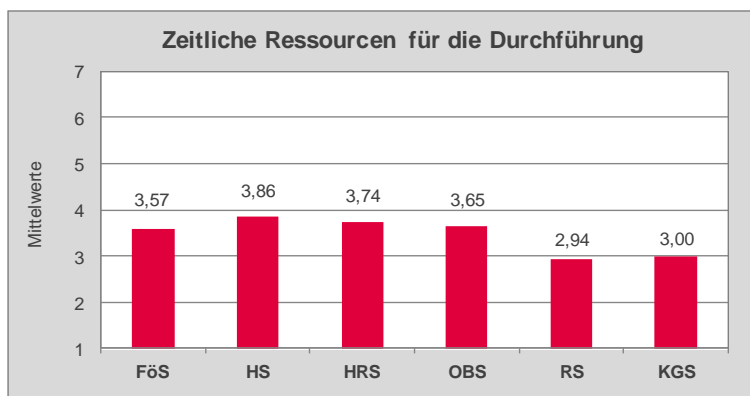


Abbildung 8: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu den zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse, getrennt nach Schulformen

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte der Förderschulen, der Hauptschulen, der Haupt- und Realschulen sowie der Oberschulen halten die zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse für eher zu gering. Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte der Realschulen und der Kooperativen Gesamtschulen geben an, nicht ausreichend Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse gehabt zu haben.

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 9 (befragt: Schülerinnen und Schüler):

A: „Mir hat es gut gefallen, an der Kompetenzanalyse teilzunehmen.“

B: „Ich konnte die Aufgaben, Tests und Fragebögen gut bearbeiten.“

C: „Ich konnte in den Aufgaben und Tests zeigen, was ich kann.“

D: „Mir haben die Aufgaben, Tests und Fragebögen Spaß gemacht.“

E: „Die Kompetenzanalyse hilft mir dabei, meine Stärken und Schwächen herauszufinden.“

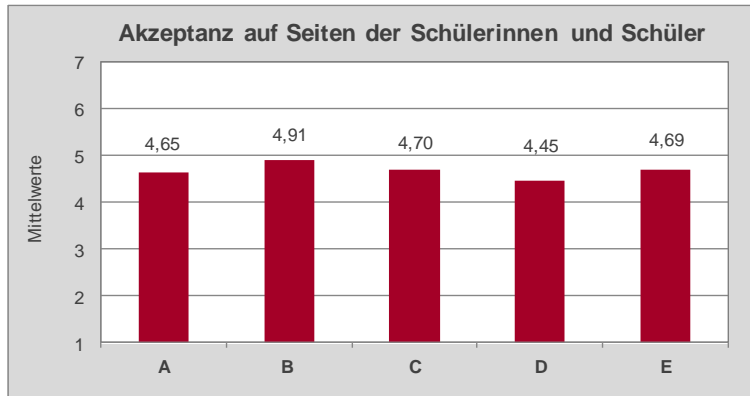


Abbildung 9: Mittelwerte der Angaben der befragten Schülerinnen und Schüler zur Akzeptanz der Kompetenzanalyse

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Schülerinnen und Schüler bewerten die Kompetenzanalyse insgesamt positiv. Sie geben an, dass es ihnen gut gefallen hat, an der Kompetenzanalyse teilzunehmen. Sie erklären auch, dass sie die Aufgaben und Tests recht gut bearbeiten und ihre Fähigkeiten recht gut zeigen konnten. Des Weiteren berichten sie, eher Spaß an den einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen gehabt zu haben. Die Kompetenzanalyse habe ihnen außerdem dabei geholfen, die eigenen Stärken und Schwächen herauszufinden.

Die anhand der Interviews befragten Schülerinnen und Schüler geben an, dass ihnen die Teilnahme an der Kompetenzanalyse vor allem bezüglich des Kennenlernens ihrer Stärken und Schwächen und bezüglich des Zusammenarbeitens in einer Gruppe etwas gebracht habe.

Frage zu Abbildung 10 (interviewt: Schülerinnen und Schüler):

„Würdest Du gerne noch einmal an einer Kompetenzanalyse teilnehmen? Bitte begründe Deine Antwort.“

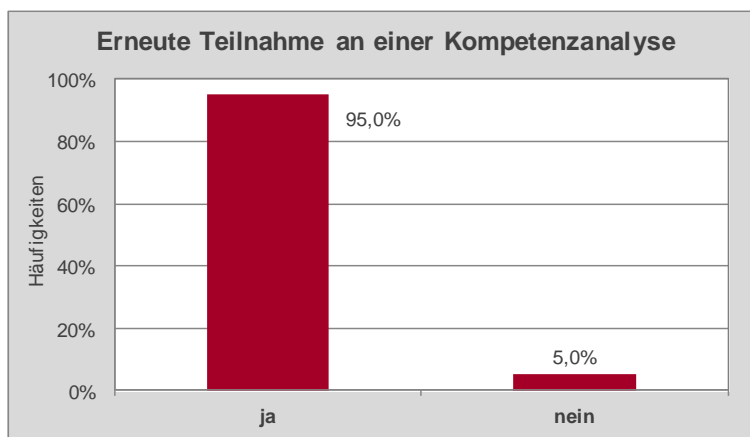


Abbildung 10: Häufigkeiten der Angaben der interviewten Schülerinnen und Schüler zur erneuten Teilnahme an einer Kompetenzanalyse, in Prozent

Die meisten der interviewten Schülerinnen und Schüler geben an, gerne noch einmal an einer Kompetenzanalyse teilnehmen zu wollen. Sie begründen dies größtenteils damit, dass die Kompetenzanalyse Spaß gemacht habe und sie aufgrund der gestellten Aufgaben mehr über sich erfahren haben als im Rahmen des normalen Unterrichts.

Einige typische Aussagen zur Akzeptanz

- **„Mir gefällt besonders gut, dass es komplett unabhängig vom eigentlichen Unterricht ist und man als Lehrer die Möglichkeit hat, seine Schüler auf einer anderen Ebene kennenzulernen. Außerordentlich gut gefällt mir die Stärkenorientierung: allen Teilnehmern konnten in verschiedenen Bereichen (sehr) positive Rückmeldungen gegeben werden, das war sehr wohltuend.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Es ist erstaunlich, wie aus den einzelnen Beobachtungen ein Profil entsteht, das auch tatsächlich durch den Schüler bestätigt wird. Die Schüler finden sich wieder und können die Ergebnisse direkt anwenden. Im Fördergespräch merkt man, wie angenehm die Schüler oft überrascht sind. Es stärkt ihr Selbstwertgefühl.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Mir gefällt besonders, dass man einmal Zeit hat, sich ausschließlich auf vier Schüler zu konzentrieren, mit ihnen viel mehr in Kontakt kommt und ihnen viel besser individuelle Rückmeldungen über ihre Stärken geben kann.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Die Schüler reagieren grundsätzlich positiv auf die Analyse und freuen sich über die Ergebnisse, Fördergespräche.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Ein extrem hoher Zeitaufwand – besonders an den Durchführungstagen. Es wird hohe Flexibilität und Bereitschaft der Kollegen vorausgesetzt.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Die weitere Arbeit mit den Ergebnissen der Analyse bleibt offen. Wenn ein solches Angebot gemacht wird, fehlen die nachfolgenden Schritte wie z.B. spätere nochmalige Überprüfung oder ein Konzept zur Förderung bei Bedarf.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Ich fand, dass die Kompetenzanalyse ein tolles und interessantes Erlebnis für mich war weil wir z.B. Gruppenarbeiten machten. Dabei lernte ich auch Schüler kennen, mit denen ich vorher gar nicht in Kontakt getreten war.“** (Schülerin / Schüler)
- **„Ich fand es ziemlich interessant und mein Profil hat dem entsprochen, was ich auch gerne in der Zukunft machen würde. Es hat mir Spaß gemacht, mit anderen zu arbeiten und zu lernen, mit Zeit eine Aufgabe zu erledigen. Außerdem wurde uns beigebracht unseren Arbeitsplatz sauber zu halten und viele andere Dinge, die wir im Beruf später gebrauchen können.“** (Schülerin / Schüler)
- **„Ich fand es gut, dass es sowas gibt, denn ich habe herausgefunden, was meine Stärken sind.“** (Schülerin / Schüler)

Dateninterpretation zum Themenbereich Akzeptanz

Die Akzeptanz der Kompetenzanalyse auf Seiten der Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte fällt in Bezug auf die Eignung des Verfahrens zur Ermittlung und als Ausgangspunkt zur Förderung individueller Kompetenzen positiv aus. Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte haben die Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung der Kompetenzanalyse zudem als sehr motiviert erlebt.

Die zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse werden jedoch über alle Schulformen hinweg – besonders von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften der Realschulen und der Kooperativen Gesamtschulen – als zu gering eingeschätzt.

Die Akzeptanz der Kompetenzanalyse auf Seiten der Schülerinnen und Schüler fällt über alle Schulformen hinweg positiv aus.

2.4.2 Kompetenzfelder und Merkmale

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 11 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

Ich halte die Erfassung der ... innerhalb der Kompetenzanalyse für sinnvoll.

A: Sozialkompetenz

B: Methodenkompetenz

C: Personalen Kompetenz

D: Fachlichen Basiskompetenz

E: Berufsfeldbezogenen Kompetenz

F: Berufsinteressen

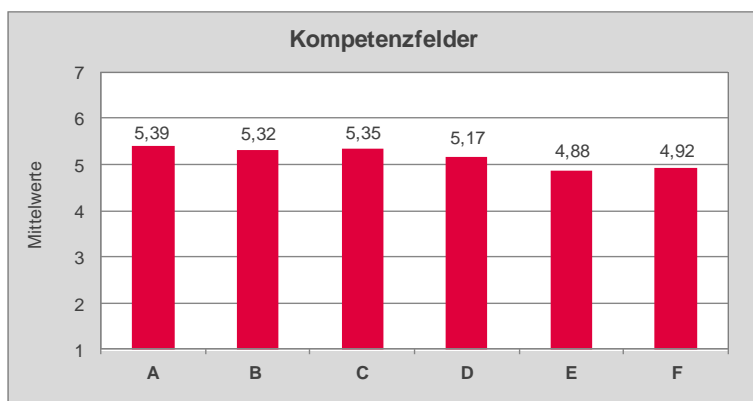


Abbildung 11: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Sinnhaftigkeit der Erfassung der einzelnen Kompetenzfelder innerhalb der Kompetenzanalyse

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte schätzen alle sechs im Rahmen der Kompetenzanalyse erfassten Kompetenzfelder als sinnvoll ein.

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 12 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

A: „Die Merkmale sind insgesamt leicht zu beobachten.“

B: „Es ist leicht, die Schüler/innen anhand der Merkmale zu beurteilen.“

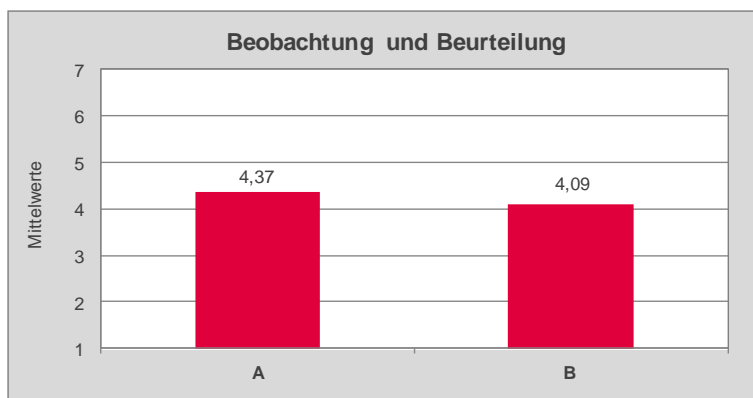


Abbildung 12: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Beobachtbarkeit der Merkmale und zur Beurteilung anhand der Merkmale

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte halten die Merkmale nur für tendenziell leicht beobachtbar. Des Weiteren fiel den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler anhand der beobachteten Merkmale weder schwer noch leicht.

Die interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte schildern zumeist, dass sie mit der Beobachtung gut zurechtgekommen und keine Probleme aufgetreten seien. Teilweise berichten sie aber auch, dass ihnen die Trennung zwischen Beobachtung und

Beurteilung schwer gefallen sei und die Beobachtung viel Aufmerksamkeit und Konzentration gefordert habe. Deswegen sei Übung hier sehr wichtig.

Der Großteil der interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte gibt an, die Beurteilung sei ihnen leicht gefallen, teilweise sei ihnen jedoch die Zuordnung zu den Merkmalen schwer gefallen. Auch hier spiele die Übung eine bedeutende Rolle.

Auch zum Verlauf der Beobachterkonferenz äußern sich die interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte vorwiegend positiv: Es seien größtenteils keine Schwierigkeiten aufgetreten und die Übereinstimmung der Beurteiler/innen sei meist hoch gewesen. Bei abweichenden Bewertungen sei die Konsensfindung durch Diskussion gut gelungen.

Frage (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Falls Sie Anmerkungen zu den Kompetenzfeldern und Merkmalen haben, können Sie diese hier eintragen:“

Häufigste Antworten:

- Kritik- und Konfliktfähigkeit schwer zu beobachten / beurteilen (fehlende Konflikte)
- Problemlösefähigkeit schwer zu beobachten
- Parallele Beobachtung von vier Schülerinnen und Schülern schwierig
- Kreativität sollte erfasst werden

Einige typische Aussagen zu den Kompetenzfeldern und den Merkmalen

- **„Die Kritikfähigkeit ließ sich fast nie beurteilen, da keine entsprechenden Situationen auftraten.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Bei der Beobachtung spielt sicher die Erfahrung und Übung eine große Rolle.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Es gefällt mir gut, die Schülerinnen und Schüler in einem anderen Rahmen gezielt zu bestimmten Merkmalen zu beobachten.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Bei einigen Schülern ist man "vorbelastet" und beobachtet somit sicherlich nicht immer ganz objektiv.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Man erhält einen umfassenden Überblick über die Kompetenzen und entdeckt vieles, was im normalen Unterricht nicht unbedingt zum Vorschein kommt.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)

Dateninterpretation zum Themenbereich Kompetenzfelder und Merkmale

Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte schätzen alle im Rahmen des Verfahrens erfassten Kompetenzfelder als sinnvoll ein.

Die Beobachtung und Beurteilung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Merkmale erweist sich nach Angaben der Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte als Aufgabe mittlerer Schwierigkeit. Es werden einige Merkmale als leichter beobachtbar eingeschätzt (z.B. Teamfähigkeit), andere als schwieriger (z.B. Kritik- und Konfliktfähigkeit).

Die Beobachtung von bis zu vier Schülerinnen und Schülern während einer Beobachtungsaufgabe wird von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften als anspruchsvolle Aufgabe wahrgenommen. Sie schreiben Übungseffekten bei wiederholter Durchführung der Kompetenzanalyse eine wichtige Rolle zu.

2.4.3 Aufgaben, Tests und Fragebögen

In Abbildung 13 ist dargestellt, wie häufig die einzelnen Beobachtungsaufgaben insgesamt durchgeführt wurden.

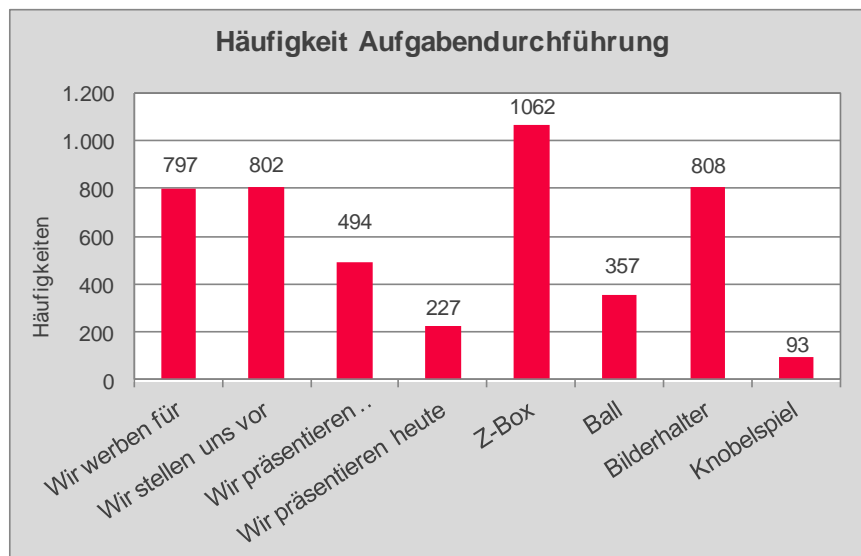


Abbildung 13: Absolute Häufigkeiten der Durchführung der einzelnen Aufgaben

Die Beobachtungsaufgaben wurden von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften mit sehr unterschiedlicher Häufigkeit durchgeführt. Die Aufgaben „Knobelspiel“, „Wir präsentieren heute“ und „Ball“ wurden nur selten gewählt.

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 14 (Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

- A: „Die Dauer der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen halte ich insgesamt für angemessen.“
- B: „Den Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen halte ich für meine Schülerinnen und Schüler insgesamt für angemessen.“
- C: „Die Aufgaben, Tests und Fragebögen halte ich insgesamt für die Kompetenzanalyse für geeignet.“

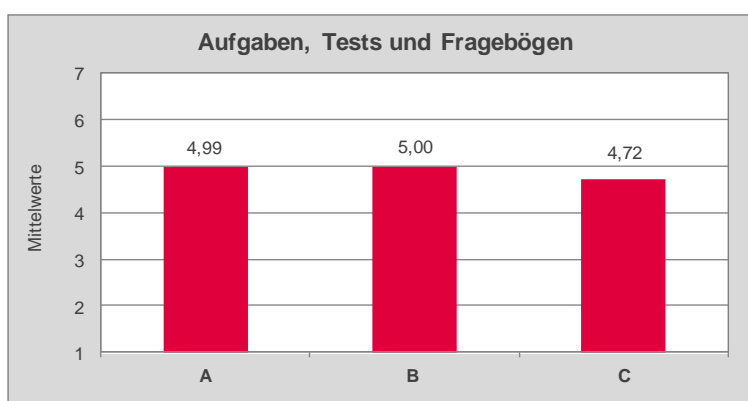


Abbildung 14: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Dauer, zur Schwierigkeit und zur Eignung der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte erachten die Dauer und die Schwierigkeit der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen als angemessen. Sie geben an, die Aufgaben, Tests und Fragebögen für die Kompetenzanalyse insgesamt für geeignet zu halten.

Im Nachfolgenden werden die Einschätzungen zur Dauer, zur Schwierigkeit und zur Eignung der Aufgaben, Tests und Fragebögen getrennt nach Schulformen betrachtet.

Abgefragte Aussage zu Abbildung 15 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Die Dauer der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen halte ich insgesamt für angemessen.“

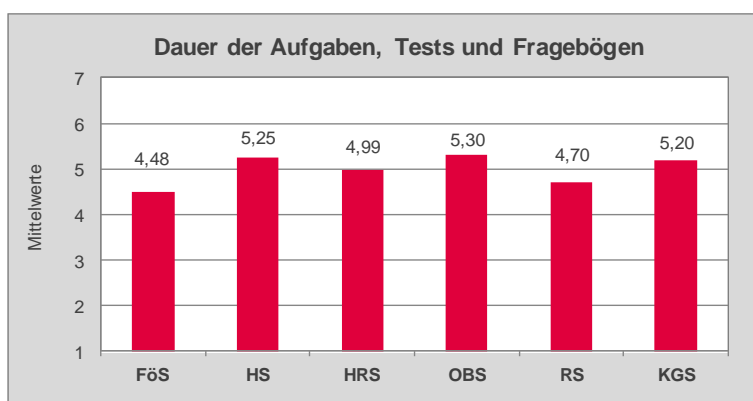


Abbildung 15: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Dauer der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen, getrennt nach Schulformen

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte der Hauptschulen, der Haupt- und Realschulen, der Oberschulen sowie der Kooperativen Gesamtschulen schätzen die Dauer der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen als insgesamt angemessen ein. Die Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte der Förderschulen sowie der Realschulen fallen etwas niedriger aus; aber auch deren Angaben liegen noch im positiven Bereich.

Abgefragte Aussage zu Abbildung 16 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Den Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen halte ich für meine Schülerinnen und Schüler insgesamt für angemessen.“

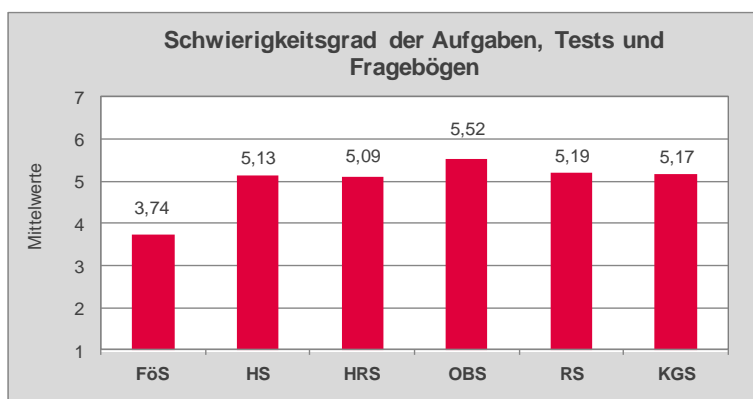


Abbildung 16: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zum Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen, getrennt nach Schulformen

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

In Bezug auf die Angemessenheit des Schwierigkeitsgrades der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Förderschulen und den anderen Schulformen: Während die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte der Förderschulen den Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen tendenziell als nicht angemessen betrachten, halten die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte aus den anderen Schulformen den Schwierigkeitsgrad für angemessen.

Abgefragte Aussage zu Abbildung 17 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Die Aufgaben, Tests und Fragebögen halte ich insgesamt für die Kompetenzanalyse für geeignet.“

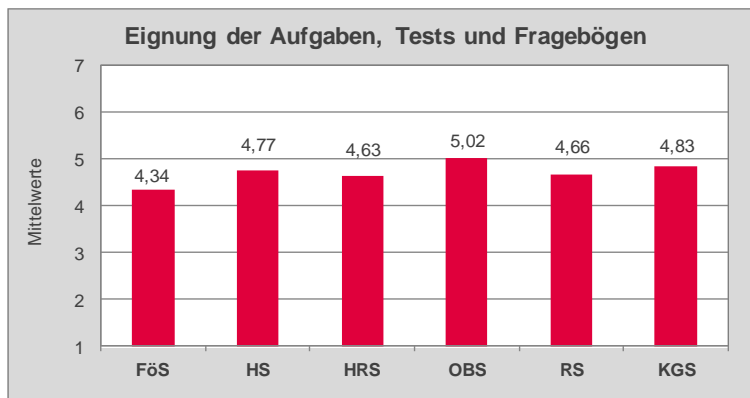


Abbildung 17: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Eignung der Aufgaben, Tests und Fragebögen für die Kompetenzanalyse, getrennt nach Schulformen

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte aller Schulformen halten die Aufgaben, Tests und Fragebögen für die Kompetenzanalyse für geeignet.

Frage zu Abbildung 18 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Traten bei der Durchführung der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen Schwierigkeiten auf?“

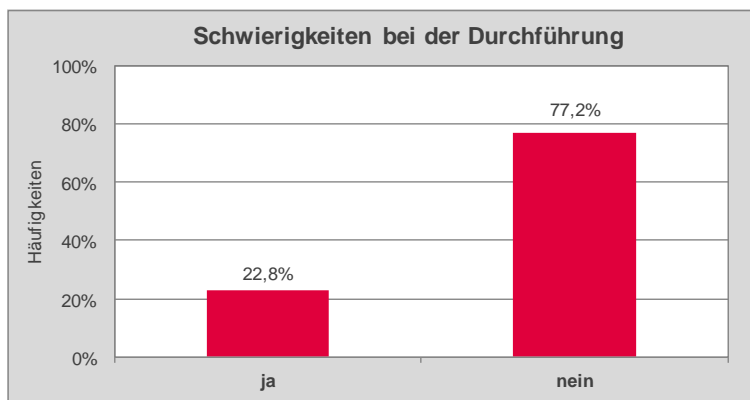


Abbildung 18: Häufigkeiten der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu Schwierigkeiten bei der Aufgabendurchführung, in Prozent

Knapp ein Viertel der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte gibt an, Schwierigkeiten bei der Aufgabendurchführung gehabt zu haben. Bei den anderen Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften traten keine Probleme auf.

Von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften werden folgende Schwierigkeiten genannt:

Die Beobachtungsaufgaben der Aufgabenkategorie I (AK I, Gruppenaufgaben) werden von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften als zu ähnlich eingestuft. Es wird häufig der Wunsch nach Alternativaufgaben / einem größeren Aufgabenpool geäußert.

Für die Förderschülerinnen und Förderschüler seien die Aufgaben bezüglich der Aufgabenformulierung und der Aufgabenstellung insgesamt zu schwierig.

Bezüglich der Beobachtungsaufgaben aus der Aufgabenkategorie II (AK II, Einzelaufgaben) wünschen sich einige Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte eine größere Aufgabenauswahl, bei der auch weitere Materialien (z.B. Holz) zum Einsatz kommen.

Die Aufgabe „Bilderhalter“ wird insgesamt als eher zu schwer eingestuft. Für die Förderschülerinnen und Förderschüler seien die Aufgaben beider Kategorien bezüglich der Aufgabenformulierung und der Aufgabenstellung insgesamt zu schwierig.

Zu den Tests und Fragebögen äußern die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte Folgendes: Es wird eine onlinebasierte Auswertung des Tests „PC-Profi“ gewünscht, um den Aufwand für die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu reduzieren.

Insgesamt sei der Test „PC-Profi“ zu leicht, jedoch für die Förderschülerinnen und Förderschüler zu schwierig.

Auch die anderen Tests und Fragebögen seien für die Schülerinnen und Schüler aus den Förderschulen – vor allem aufgrund des vielen Textes – zu anspruchsvoll.

Den „Fragebogen Berufsfeldbezogene Kompetenz“ halten einige Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte für zu allgemein und zu wenig aussagekräftig.

Es wurde selten über einige technische Probleme bei der Durchführung der Tests und Fragebögen berichtet, z.B. Überlastung des Netzwerkes, veraltete Ausstattung an den Schulen und Schwierigkeiten mit den Einmal-Passwörtern.

Frage (befragt: Schülerinnen und Schüler):

„Welche Aufgabe / welchen Test / welchen Fragebogen fandest Du besonders interessant? Bitte nenne eine Aufgabe, einen Fragebogen oder einen Test und begründe deine Antwort.“

Häufigste Antworten und Begründungen:

- IT-Test (hat Spaß gemacht; war interessant)
- Z-Box (hat Spaß gemacht; war einfach; war gut darin)
- Bilderhalter (hat Spaß gemacht; war interessant; Stärken konnten gezeigt werden)
- Fragebogen Berufsinteressen (war interessant)

Frage (befragt: Schülerinnen und Schüler):

„Welche Aufgabe / welchen Test / welchen Fragebogen fandest Du am wenigsten interessant? Bitte nenne eine Aufgabe, einen Fragebogen oder einen Test und begründe deine Antwort.“

Häufigste Antworten und Begründungen:

- Drahtbiegeaufgaben (war zu schwierig; Misserfolg)
- Z-Box (war langweilig; unterfordernd)
- IT-Test (war zu schwierig; war zu kompliziert)

Einige typische Aussagen zu den Aufgaben, Tests und Fragebögen

- **„Der PC-Profi ist zu leicht.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Beim PC-Profi sind die "Leseanteile" für Förderschüler zu hoch.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Bei der Aufgabe Drahtbiegen waren viele Schülerinnen und Schüler deutlich vorher fertig (nach 12 Min.), andererseits brauchten einige wirklich die Zeit.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Die Aufgaben und Tests, die am PC zu bearbeiten waren, gestalteten sich schwierig, da in der Schule das PC-System große Defizite aufweist und Probleme auftreten, sobald viele Schüler gleichzeitig am PC und im Internet arbeiten müssen.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Feinmotorische Defizite bei einigen Förderschülern; Lesekompetenz wurde vorausgesetzt; bei Schülern mit großen Lesedefiziten war es notwendig, dass Sequenzen vorgelesen wurden: hier fehlte die Personaldecke.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Mir hat der Bilderhalter Spaß gemacht, weil ich da zeigen konnte was ich kann und mir sowas generell Spaß macht.“** (Schülerin / Schüler)
- **„Als wir die Bilderhalter gemacht haben, bin ich damit nicht klar gekommen. Deswegen hab ich das nicht gemocht.“** (Schülerin / Schüler)
- **„Ich fand den Fragebogen darüber interessant, was wir uns vorstellen können in unserem späteren Beruf zu machen, was mehr zutrifft und was nicht. Allein deswegen weil ich sehr viele neue Berufe kennengelernt habe, bei denen ich vorher dachte, dass sie langweilig wären und sich meine Einstellung darüber jetzt geändert hat.“** (Schülerin / Schüler)

Dateninterpretation zum Themenbereich Aufgaben, Tests und Fragebögen

Im Mittel stufen die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte die Dauer, die Schwierigkeit und die Eignung der Aufgaben, Tests und Fragebögen der Kompetenzanalyse als eher angemessen ein.

Betrachtet man die Angaben der Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu diesen Aussagen getrennt nach Schulformen, zeigt sich Folgendes: Die Dauer der Aufgaben, Tests und Fragebögen wird von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften aller Schulformen insgesamt als geeignet eingeschätzt.

Den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben, Tests und Fragebögen stufen die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte der meisten Schulformen als angemessen ein. Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte der Förderschulen halten den Schwierigkeitsgrad dagegen für eher nicht angemessen.

Im Hinblick auf die Durchführung einzelner Aufgaben, Tests und Fragebögen gibt knapp ein Viertel der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte an, Schwierigkeiten gehabt zu haben. In erster Linie wird in diesem Zusammenhang berichtet, das Niveau der Aufgaben, Tests und Fragebögen sei für die Förderschülerinnen und Förderschüler zu hoch – insbesondere wegen der zu großen Leseanteile.

Es werden zudem gelegentliche technische Probleme bei der Durchführung der Tests und Fragebögen genannt – vor allem in Zusammenhang mit der technischen Ausstattung der Schulen.

Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte aller Schulformen äußern den Wunsch nach einem größeren Aufgabenpool.



2.4.4 Instrumente und Kompetenzprofil

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 19 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

A: „Die Instrumente sind insgesamt übersichtlich.“

B: „Der Einsatz der Instrumente fällt mir insgesamt leicht.“

C: „Die Darstellung der Ergebnisse im Kompetenzprofil ist gut.“

D: „Das Kompetenzprofil eignet sich als Grundlage für die Fördergespräche.“

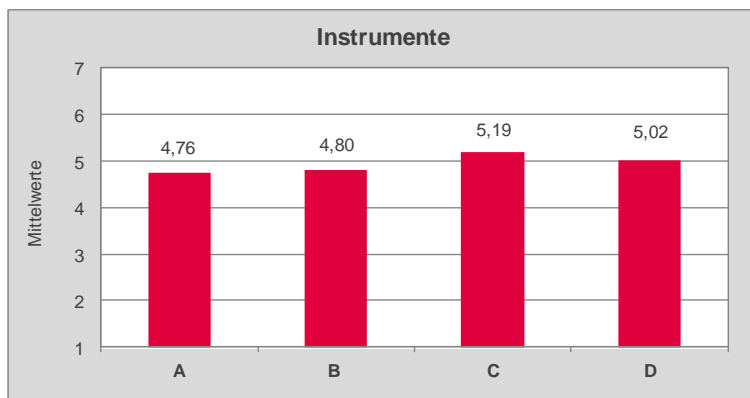


Abbildung 19: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu den Instrumenten und zum Kompetenzprofil

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte bewerten die Instrumente insgesamt als übersichtlich und geben an, sich mit deren Einsatz eher leicht getan zu haben. Des Weiteren halten sie die Darstellung der Ergebnisse im Kompetenzprofil für gut und sehen darin eine geeignete Grundlage für die Fördergespräche.

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 20 (befragt: Schülerinnen und Schüler):

A: „Ich finde es gut, dass ich mich selbst einschätzen durfte.“

B: „Es fiel mir leicht, mich mit dem Selbsteinschätzungsbogen einzuschätzen.“

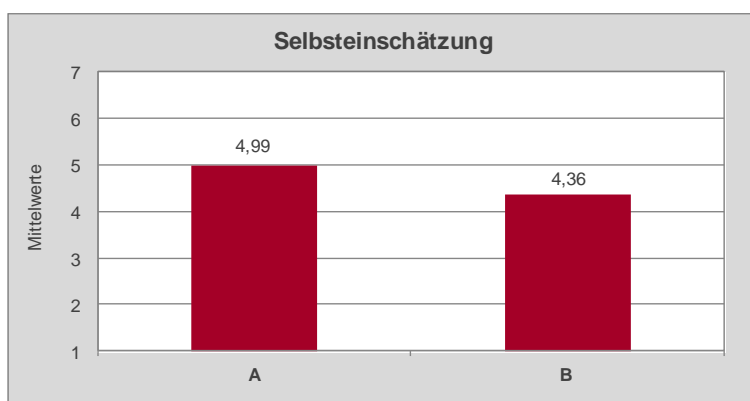


Abbildung 20: Mittelwerte der Angaben der befragten Schülerinnen und Schüler zur Selbsteinschätzung

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Schülerinnen und Schüler geben an, dass sie es gut fanden, sich selbst einschätzen zu dürfen. Insgesamt gesehen fiel ihnen die Selbsteinschätzung mit dem Selbsteinschätzungsbogen weder leicht noch schwer.

40 % der interviewten Schülerinnen und Schüler geben an, beim Ausfüllen des Selbsteinschätzungsbogens Schwierigkeiten gehabt zu haben. Als Gründe hierfür nennen sie in erster Linie Unsicherheit bei der Einordnung der eigenen Kompetenzen.

Frage zu Abbildung 21 (befragt: Schülerinnen und Schüler):

„Wie hast Du die Selbsteinschätzung gemacht?“

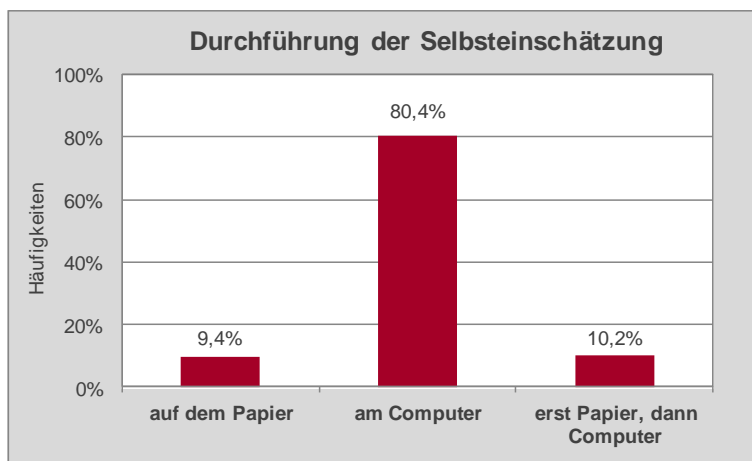


Abbildung 21: Häufigkeiten der Angaben der befragten Schülerinnen und Schüler zur Durchführung der Selbsteinschätzung, in Prozent

Über 80% der befragten Schülerinnen und Schüler haben die Selbsteinschätzung direkt am Computer durchgeführt. Jeweils ca. 10% geben an, die Selbsteinschätzung nur auf dem Papier oder zunächst auf dem Papier und dann am Computer gemacht zu haben.

Der Großteil der interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte teilt mit, die Selbsteinschätzung sei problemlos verlaufen und die Schülerinnen und Schüler seien dabei ziemlich realistisch gewesen. Häufig habe eine Übereinstimmung zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung vorgelegen. Bei Abweichungen seien sowohl Über- als auch Unterschätzungen seitens der Schülerinnen und Schüler aufgetreten.

Fragen zu Abbildung 22 (befragt: Schülerinnen und Schüler):

„Wurde Dir im Gespräch mit einem Lehrer Dein Kompetenzprofil erklärt?“

„Falls ja: Hast Du Dein Kompetenzprofil verstanden?“

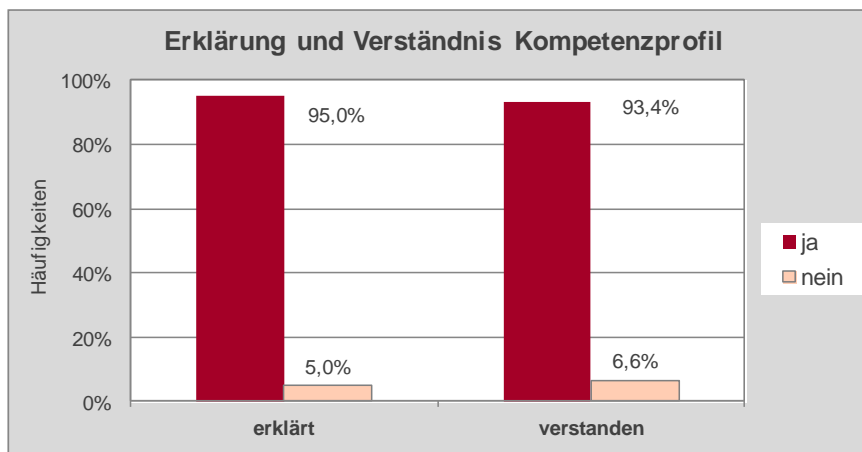


Abbildung 22: Häufigkeiten der Angaben der befragten Schülerinnen und Schüler zur Erklärung und zum Verständnis des Kompetenzprofils, in Prozent

95% der befragten Schülerinnen und Schüler geben an, ihnen sei im Gespräch mit einem Lehrer ihr Kompetenzprofil erklärt worden. 93,4 % dieser Schülerinnen und Schüler bestätigen, ihr Kompetenzprofil verstanden zu haben.

Die interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte äußern sich zum Rückmelde- und Fördergespräch überwiegend positiv. Die Schülerinnen und Schüler seien sehr aufmerksam und interessiert gewesen; die Resonanz und Beteiligung auf Seite der Eltern sei erfreulich gewesen.

Frage (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Falls Sie Anmerkungen zu den Instrumenten oder zum Kompetenzprofil haben, können Sie diese hier eintragen.“

Häufigste Antworten:

- Hoher Papieraufwand
- Hohe Komplexität (Vorbereitung, Durchführung)
- Zu viele Bögen

Einige typische Aussagen zu den Instrumenten und zum Kompetenzprofil

- **„Bei häufiger Anwendung werden die Instrumente sehr übersichtlich, nach einmaliger Anwendung noch Unsicherheit vorhanden.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Einzelne Etappen sind notwendig (Beobachten, Bewerten, Vergleichen), jedoch ist der Papieraufwand enorm.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Zusammenfassung von Beobachtungs- und Beurteilungsbogen möglich?“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Die Anzahl der Bögen erfordert einen enormen Aufwand in der Auswertung. Dadurch verliert man auch bereits in der Durchführung leicht den Überblick.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Das Ergebnis (Kompetenzprofil) bietet eine sehr anschauliche und nachvollziehbare Gesprächsgrundlage, die auch in der weiteren Berufsvorbereitung und in Gesprächen mit den Mitarbeitern der Agentur für Arbeit hilfreich ist. Die grafische Darstellung der Kompetenzen erleichtert eine zielgerichtete Gesprächsführung und die Ableitung eines Handlungsplans.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Das Kompetenzprofil eignet sich gut als Grundlage für ein Fördergespräch. Es fehlt aber ein weiterführendes Programm zur Förderung, wenn Möglichkeiten der Schule ausgeschöpft sind.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Einige Haupt- und Realschüler haben die Darstellung der Ergebnisse erst nach unserer Erklärung verstanden, dennoch waren sie sehr interessiert und ich hatte den Eindruck im anschließenden Gespräch ist ihnen klar geworden worum es geht.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)

Dateninterpretation zum Themenbereich Instrumente

Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte schätzen die Instrumente des Verfahrens (Beobachtungsbogen etc.) insgesamt als übersichtlich ein. Der Umgang damit ist ihnen eher leicht gefallen.

Die Ergebnisdarstellung im Kompetenzprofil wird von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften als gut bewertet. Sie halten das Profil für eine gute Ausgangsbasis für die Fördergespräche.

Die Schülerinnen und Schüler halten die Selbsteinschätzung für sinnvoll. Sie geben an, dass diese und der Umgang mit dem Selbsteinschätzungsbogen ihnen weder leicht noch schwer gefallen seien.

2.4.5 Unterstützungskomponenten

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 23 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

A: „Ich wurde im Vorfeld ausreichend über die Kompetenzanalyse informiert.“

B: „Das Handbuch beinhaltet die wichtigsten Informationen über die Kompetenzanalyse.“

C: „Das Handbuch unterstützt mich bei der Durchführung der Kompetenzanalyse.“

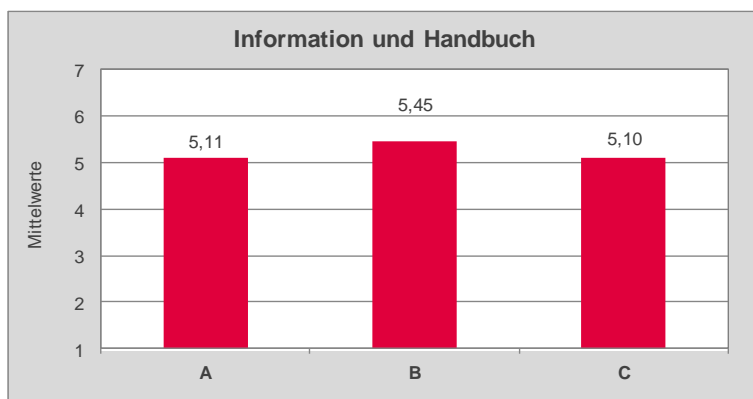


Abbildung 23: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Information über die Kompetenzanalyse und zum Handbuch

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte geben an, im Vorfeld ausreichend über die Kompetenzanalyse informiert worden zu sein. Sie sind der Ansicht, dass das Handbuch die wichtigsten Informationen über die Kompetenzanalyse enthält und halten es für eine gute Unterstützung bei der Durchführung der Kompetenzanalyse.

Die interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte geben größtenteils an, durch die Schulleitung über die Kompetenzanalyse informiert worden zu sein. Einige nennen auch die Information durch die Niedersächsische Landesschulbehörde. 85% der interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte geben an, mit der Information im Vorfeld zufrieden zu sein. Lediglich 15% hätten sich eine umfassendere Information im Vorfeld gewünscht.

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 24 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

A: „Der Aufbau der Software ist übersichtlich.“

B: „Der Umgang mit der Software fällt mir leicht.“



Abbildung 24: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Software

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte empfinden den Aufbau der Software als übersichtlich und geben an, sich mit dem Umgang der Software leicht getan zu haben.

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 25 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

A: „Ich wurde in der zweitägigen Anwenderschulung (Modul 1) ausreichend auf die Durchführung der Kompetenzanalyse vorbereitet.“

B: „Insgesamt bin ich mit der zweitägigen Anwenderschulung (Modul 1) zufrieden.“

C: „Die dreitägige Durchführungsbegleitung (Modul 2) durch einen Coach war für mich hilfreich.“

D: „Insgesamt bin ich mit der Unterstützung des Coachs im Rahmen der dreitägigen Durchführungsbegleitung (Modul 2) zufrieden.“

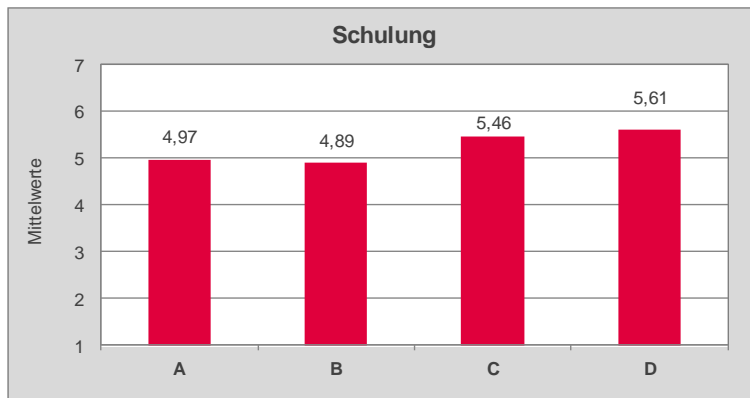


Abbildung 25: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Anwenderschulung und zur Unterstützungsbegleitung

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte fühlten sich durch die Schulung gut auf die Durchführung der Kompetenzanalyse vorbereitet und zeigten sich mit der zweitägigen Anwenderschulung (Modul 1) zufrieden. Die dreitägige Durchführungsbegleitung durch einen Coach (Modul 2) wurde als hilfreich wahrgenommen. Insgesamt geben die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte eine hohe Zufriedenheit mit der Unterstützung des Coachs im Rahmen der Durchführungsbegleitung an.

Die interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte nennen als positive Aspekte der zweitägigen Anwenderschulung (Modul 1) vor allem die gute Mischung zwischen Theorie und Praxis, die hohe Kompetenz der Referenten sowie die gelungene Auswahl der Inhalte und die gute Vorbereitung. Teilweise wird die Dauer von zwei Tagen als zu kurz bewertet. Einige der interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte geben an, in der Anwenderschulung bezüglich des zeitlichen Umfangs für die Durchführung der Kompetenzanalyse überrascht gewesen zu sein.

Als positive Aspekte der dreitägigen Durchführungsbegleitung (Modul 2) nennen die interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte in erster Linie die Tatsache, dass der Coach sich im Hintergrund gehalten und eine begleitende Rolle eingenommen habe. Die Unterstützung sei hilfreich gewesen, der Coach habe Fragen beantwortet, aber auch gelobt und positive Rückmeldung gegeben.

Frage zu Abbildung 26 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Haben Sie weiteren Support durch das CJD oder MTO (per Telefon oder per E-Mail) in Anspruch genommen?“

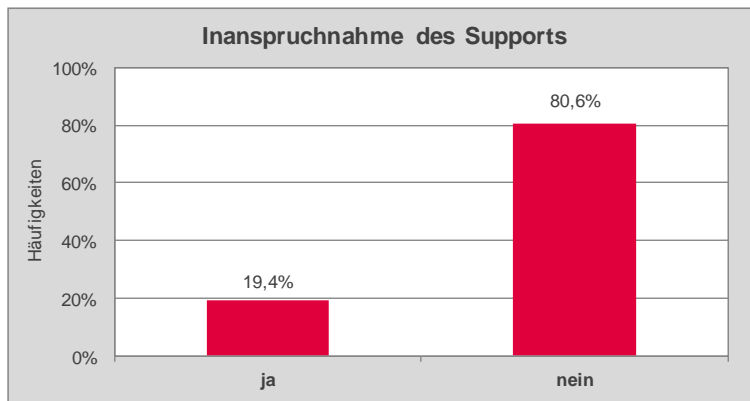


Abbildung 26: Häufigkeiten der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Inanspruchnahme weiteren Supports, in Prozent

Knapp 20% der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte haben weiteren Support durch das CJD oder MTO in Anspruch genommen.

Die interviewten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte, die weiteren Support in Anspruch genommen haben, bewerten diesen durchweg positiv.

Abgefragte Aussagen zu Abbildung 27 (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

A: „Ich bin mit der Freundlichkeit des Supports zufrieden.“

B: „Ich bin mit der Kompetenz des Supports zufrieden.“

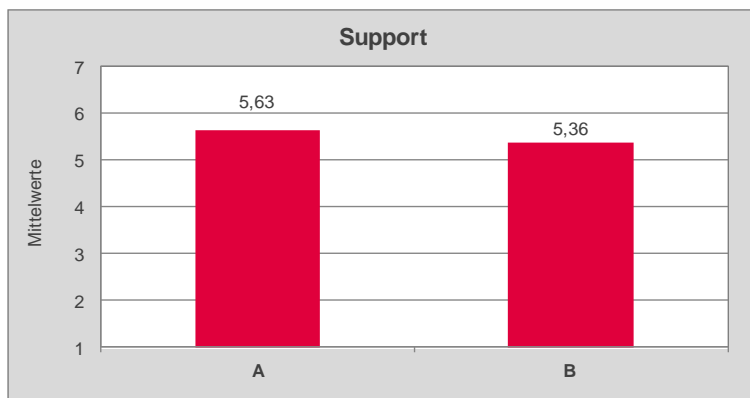


Abbildung 27: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Freundlichkeit und zur Kompetenz des Supports

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte geben an, mit der Freundlichkeit und der Kompetenz des Supports zufrieden zu sein.

Frage (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Falls Sie Anmerkungen zu den Unterstützungskomponenten haben, können Sie diese hier eintragen:“

Häufigste Antworten:

- Mangelnde Unterstützung durch den Coach
- Anwenderschulung zu kurz (v.a. Teil zur Software)
- Coach war hilfreich

Einige typische Aussagen zu den Unterstützungskomponenten

- **„Mir fiel die Anwendung der Software leicht, allerdings bemerkte ich bei der Schulung und im Alltag, dass einigen Kollegen der Umgang schwerer fällt.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Es hätten auch Gespräche mit Schülern geübt werden können“.** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Gute Anwenderschulung, jedoch sehr viel Information in kurzer Zeit“.** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Die Schulung für die Computerfragen war nicht ausreichend. Hier hätte mehr Zeit angesetzt werden müssen. Die Schulung der Gruppenarbeit ist zu lang. Ein Beispiel würde reichen, hier mehr Zeit für die Computermodule.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Das Coaching im Modul 2 war absolut empfehlenswert! Die Trainerin war / ist sehr freundlich, kompetent und praxisbezogen und nach wie vor jederzeit für uns ansprechbar. Erst das Modul 2 mit dem Coaching macht eine alleinige Durchführung der Kompetenzanalyse möglich.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)
- **„Leider hat der Coach ausschließlich eine Beobachterrolle eingenommen, auch an Stellen, an denen Erfahrung uns weitergeholfen hätte.“** (Lehrkraft / sozialpädagogische Fachkraft)

Dateninterpretation zum Themenbereich Unterstützungskomponenten

Nach Angaben der Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte haben sich die einzelnen Unterstützungskomponenten bewährt: Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte berichten, im Vorfeld ausreichend über die Kompetenzanalyse informiert worden zu sein. Sie bewerten das Handbuch insgesamt positiv und halten es für eine gute Unterstützung bei der Durchführung der Kompetenzanalyse. Die Software wird von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften als übersichtlich bewertet, der Umgang damit falle ihnen leicht.

Außerdem geben die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte an, sie seien mit der zweitägigen Anwenderschulung (Modul 1) und der dreitägigen Durchführungsbegleitung durch einen Coach (Modul 2) zufrieden. Nur knapp ein Fünftel der Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte berichtet, zusätzlichen Support in Anspruch genommen zu haben; sie seien mit dessen Freundlichkeit und dessen Kompetenz zufrieden gewesen.

2.4.6 Sonstiges

Frage (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Was gefällt Ihnen besonders gut am Verfahren Kompetenzanalyse?“

Häufigste Antworten:

- Anderer Blickwinkel, andere Situation ohne Notendruck: man sieht oft andere Seiten der Schülerinnen und Schüler
- Gute Aufgaben, gute Aufgabenmischung (Einzel / Gruppen / Tests / Fragebögen)
- Konzentration auf einzelnen Schüler / kleine Schülergruppen
- Kompetenzprofil gut (sichtbare Ergebnisse)
- Verfahren gut (übersichtlich, valide, gut strukturiert und geplant)
- Schüler erhalten positives und wertschätzendes Feedback (anstatt defizitorientiert)
- Grundlage für Berufsorientierung / Berufswahl / Förderplanung
- Schüler haben Spaß und sind motiviert bei Durchführung
- Breites Spektrum an Kompetenzen, wichtige Kompetenzen
- Intensive Beobachtung / Methode der Beobachtung
- Schüler nehmen Verfahren ernst und fühlen sich ernst genommen
- Gutes Material
- Erkennen von Handlungsbedarf (Stärken / Schwächen)

Frage (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Was gefällt Ihnen weniger gut am Verfahren Kompetenzanalyse?“

Häufigste Antworten:

- Hoher Zeit- und Organisationsaufwand (Wunsch nach Ausgleich)
- Hoher Materialaufwand (Kopien etc.)
- Durchführung durch Externe sinnvoller
- Unklarheit bezüglich der Individuellen Förderung (Unterstützung nötig)
- Eigentlicher Unterricht leidet darunter
- Ablauf mit mehreren Klassen unklar
- Kosten stehen nicht im Verhältnis zum Nutzen
- Ergebnisse sind nur Momentaufnahme

Frage (befragt: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte):

„Hier haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu machen, die Sie bislang nicht einbringen konnten.“

Häufigste Antworten:

- Wunsch nach finanziellen Mitteln für Materialien
- Größere Anzahl geschulter Kollegen notwendig
- Raumprobleme sind aufgetreten
- Wunsch nach Austausch mit anderen Schulen (Hospitation)



2.4.7 Analyse der Kompetenzprofile

Verteilung der Beurteilungswerte

In Abbildung 28 ist dargestellt, wie häufig die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte im Rahmen der Beobachterkonferenz zur Beurteilung der Schülerinnen und Schüler die einzelnen Skalenstufen (von 1 = „die Schülerin / der Schüler zeigt das Merkmal in sehr geringer Ausprägung“ bis 5 = „die Schülerin / der Schüler zeigt das Merkmal in sehr hoher Ausprägung“) verwendet haben.

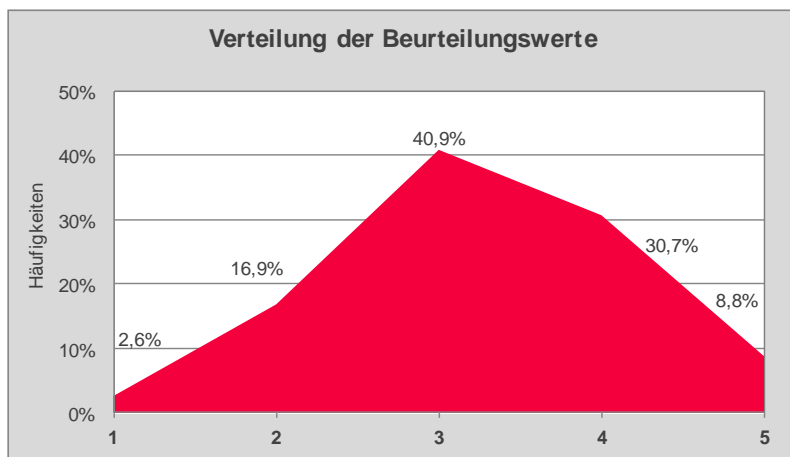


Abbildung 28: Häufigkeiten der Beurteilungswerte über alle Merkmale hinweg, in Prozent

Beschreibung der Skala: Die Schülerin / der Schüler zeigt das Merkmal ...

1 = in sehr geringer Ausprägung, 2 = in geringer Ausprägung, 3 = in mittlerer Ausprägung, 4 = in hoher Ausprägung, 5 = in sehr hoher Ausprägung

Die fünfstufige Skala wurde regelgerecht angewendet: Die Häufigkeitsverteilung der Beurteilungswerte ist eingipflig und gleicht einer Normalverteilung. Alle fünf Skalenstufen wurden genutzt; es treten keine Boden- oder Deckeneffekte auf. Der durchschnittliche Beurteilungswert liegt bei 3,26.

Verteilung der Selbsteinschätzungswerte

Die Abbildungen 29 und 30 zeigen die Häufigkeitsverteilung der Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler getrennt nach Geschlecht (auf den einzelnen Skalenstufen von 1 = „die Schülerin / der Schüler zeigt das Merkmal in sehr geringer Ausprägung“ bis 5 = „die Schülerin / der Schüler zeigt das Merkmal in sehr hoher Ausprägung“).

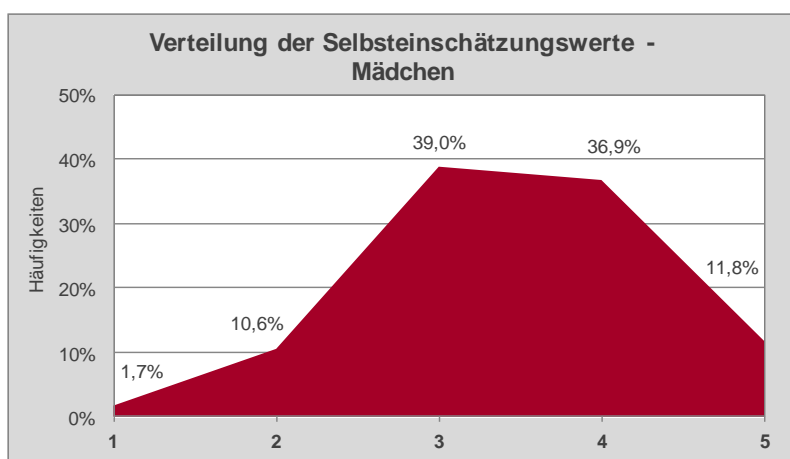


Abbildung 29: Häufigkeiten der Selbsteinschätzungswerte über alle Merkmale hinweg, in Prozent (Mädchen)

Beschreibung der Skala: Die Schülerin / der Schüler zeigt das Merkmal ...

1 = in sehr geringer Ausprägung, 2 = in geringer Ausprägung, 3 = in mittlerer Ausprägung, 4 = in hoher Ausprägung, 5 = in sehr hoher Ausprägung

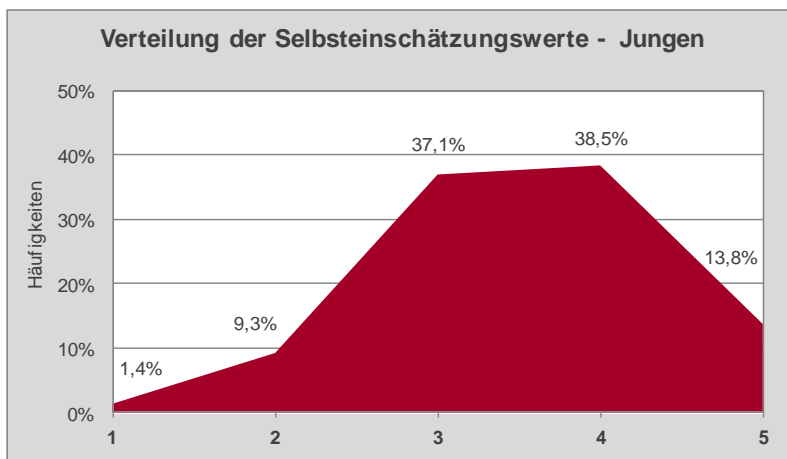


Abbildung 30: Häufigkeiten der Selbsteinschätzungswerte über alle Merkmale hinweg, in Prozent (Jungen)

Beschreibung der Skala: Die Schülerin / der Schüler zeigt das Merkmal ...

1 = in sehr geringer Ausprägung, 2 = in geringer Ausprägung, 3 = in mittlerer Ausprägung, 4 = in hoher Ausprägung, 5 = in sehr hoher Ausprägung

Auch bei der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler wurden alle fünf Skalenstufen genutzt. Die Häufigkeitsverteilungen der Selbsteinschätzungswerte sind bei beiden Geschlechtern eingipflig und unterscheiden sich nicht bedeutsam voneinander. Die Häufigkeiten sind allerdings auf der Skala nach rechts verschoben. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler zeigen (unabhängig vom Geschlecht) eine Tendenz zu positiven Werten. Dieser Trend ist aber nicht so stark ausgeprägt, dass dies eine Einschränkung der Gültigkeit der Werte darstellen würde. Der durchschnittliche Selbsteinschätzungswert liegt für die Mädchen bei 3,46 und für die Jungen bei 3,54.

Dateninterpretation zum Themenbereich Verteilung der Beurteilungs- und der Selbsteinschätzungswerte

Die Häufigkeitsverteilungen sowohl der Beurteilungen als auch der Selbsteinschätzungen bestätigen eine regelgerechte Anwendung der 5-stufigen Beurteilungsskala. Es liegen keine sogenannten Decken- oder Bodeneffekte vor. Daher hat sich die Skala mit den dazugehörigen Skalenbeschreibungen bewährt.

Denkbar ist allerdings – um der Tendenz der Schülerinnen und Schüler zu positiven Werten zu begegnen –, dass diese von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften vor der Teilnahme am Verfahren über diese Tendenz aufgeklärt werden. Erfahrungsgemäß hat dies schon einen korrigierenden Effekt.

3 Gesamtbewertung

Die MTO GmbH Tübingen führte die **wissenschaftliche Evaluation** des Verfahrens durch. Die Evaluationsergebnisse liegen nun vor. Sie zeigen auf, dass die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN bei den befragten Personengruppen (Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte sowie Schülerinnen und Schüler) eine mittlere bis gute **Akzeptanz** erfährt. Das Verfahren eignet sich zur Kompetenzfeststellung von Schülerinnen und Schülern und wird allgemein als sinnvoll betrachtet. Da die zeitlichen Ressourcen als eher nicht ausreichend wahrgenommen werden, wird der Zeitbedarf für die Kompetenzanalyse von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften aber auch skeptisch gesehen. Auf die Lehrkräfte und die sozialpädagogischen Fachkräfte kommen durch die Umsetzung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC zusätzliche Aufgaben zu; dies ist insbesondere bei der erstmaligen Anwendung des Verfahrens der Fall. Dafür sind die erhobenen Akzeptanzwerte beachtlich. Die Evaluationsergebnisse weisen darauf hin, dass mit zunehmender Routine eine weitere Zustimmung zu dem Verfahren zu erwarten ist.

Die **Kompetenz- und Merkmalskonzeption** (mit den sechs Kompetenzfeldern Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Personale Kompetenz, Fachliche Basiskompetenz, Berufsfeldbezogene Kompetenz und Berufsinteressen) hat sich bewährt. Die Merkmale der Schülerinnen und Schüler sind zumeist gut beobachtbar. Die systematische Beobachtung und Beurteilung stellt für die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte aufgrund der noch fehlenden Übung noch eine Aufgabe von mittlerer Schwierigkeit dar. Bei wiederholter Durchführung ist damit zu rechnen, dass ihnen dieses zunehmend leichter fällt.

Die **Aufgaben, Tests und Fragebögen** sind in Bezug auf ihre Dauer, ihren Schwierigkeitsgrad und ihre Eignung für die Kompetenzanalyse zumeist adäquat. Jedoch scheint das Schwierigkeitsniveau für die Förderschülerinnen und Förderschüler – vor allem aufgrund der umfangreichen Texte – zu hoch zu sein.

Die **Beobachtungs- und Beurteilungsinstrumente** und das Kompetenzprofil haben sich bewährt.

Die einzelnen zum Verfahren angebotenen Unterstützungskomponenten (Handbuch, Software, Schulung und Support) werden von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften als hilfreich erlebt: Das **Handbuch** zum Verfahren wird positiv bewertet und stellt eine gute Unterstützung bei der Durchführung der Kompetenzanalyse dar. Die **Software**, auf der das Verfahren basiert, wird von den Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften als übersichtlich eingestuft. Durch die **zweitägigen Anwenderschulungen** fühlten sich die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte gut auf die Durchführung der Kompetenzanalyse vorbereitet. Auch die **dreitägigen Durchführungsbegleitungen** durch einen Coach empfanden sie als hilfreich.

Die Analyse der Beurteilungs- und Selbsteinschätzungswerte der Schülerinnen und Schüler erbrachte ebenfalls positive Ergebnisse: Die Verteilung der Beurteilungswerte zeigt auf, dass sich die **5-stufige Skala** bewährt hat und regelgerecht angewendet wird. Auf Seiten der Schülerinnen und Schüler zeigt sich bei der Selbsteinschätzung eine leichte Tendenz zu positiven Werten (d.h. zu einer Überschätzung), diese Tendenz führt jedoch zu keiner Einschränkung der Gültigkeit der Werte.

In Bezug auf das **Projekt** lässt sich zusammenfassend folgendes sagen: Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist auf einem guten Weg. Für ein derartig innovatives und umfangreiches Implementierungsvorhaben ist der Gesamtverlauf als gelungen zu bezeichnen. Die Schulungen für die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte, die Information der Beteiligten sowie die Einführung des Verfahrens sind insgesamt gut verlaufen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf der Kompetenzanalyse	2
Abbildung 2: Kompetenz- und Merkmalskonzeption	3
Abbildung 3: Anzahl der ausgefüllten Fragebögen für Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte pro Schulform, in Prozent.....	6
Abbildung 4: Anzahl der ausgefüllten Fragebögen für Schülerinnen und Schüler pro Schulform, in Prozent	6
Abbildung 5: Anzahl der Schülerinnen und Schüler, deren Kompetenzmerkmale in die Analyse eingingen, pro Schulform, in Prozent	7
Abbildung 6: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Eignung der Kompetenzanalyse zur Ermittlung und zur Förderung der individuellen Kompetenzen sowie zur Motivation der Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme	10
Abbildung 7: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu den zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse, zum Zeitbedarf für die Kompetenzanalyse sowie zur Sinnhaftigkeit der Kompetenzanalyse allgemein	11
Abbildung 8: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu den zeitlichen Ressourcen für die Durchführung der Kompetenzanalyse, getrennt nach Schulformen.....	11
Abbildung 9: Mittelwerte der Angaben der befragten Schülerinnen und Schüler zur Akzeptanz der Kompetenzanalyse.....	12
Abbildung 10: Häufigkeiten der Angaben der interviewten Schülerinnen und Schüler zur erneuten Teilnahme an einer Kompetenzanalyse, in Prozent	12
Abbildung 11: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Sinnhaftigkeit der Erfassung der einzelnen Kompetenzfelder innerhalb der Kompetenzanalyse.....	14
Abbildung 12: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Beobachtbarkeit der Merkmale und zur Beurteilung anhand der Merkmale	14
Abbildung 13: Absolute Häufigkeiten der Durchführung der einzelnen Aufgaben	16
Abbildung 14: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Dauer, zur Schwierigkeit und zur Eignung der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen	16
Abbildung 15: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Dauer der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen, getrennt nach Schulformen	17
Abbildung 16: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zum Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben, Tests und Fragebögen, getrennt nach Schulformen	17
Abbildung 17: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Eignung der Aufgaben, Tests und Fragebögen für die Kompetenzanalyse, getrennt nach Schulformen.....	18
Abbildung 18: Häufigkeiten der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu Schwierigkeiten bei der Aufgabendurchführung, in Prozent	18
Abbildung 19: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zu den Instrumenten und zum Kompetenzprofil	21



Abbildung 20: Mittelwerte der Angaben der befragten Schülerinnen und Schüler zur Selbsteinschätzung	21
Abbildung 21: Häufigkeiten der Angaben der befragten Schülerinnen und Schüler zur Durchführung der Selbsteinschätzung, in Prozent	22
Abbildung 22: Häufigkeiten der Angaben der befragten Schülerinnen und Schüler zur Erklärung und zum Verständnis des Kompetenzprofils, in Prozent	22
Abbildung 23: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Information über die Kompetenzanalyse und zum Handbuch	24
Abbildung 24: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Software	24
Abbildung 25: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Anwenderschulung und zur Unterstützungsbegleitung	25
Abbildung 26: Häufigkeiten der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Inanspruchnahme weiteren Supports, in Prozent	26
Abbildung 27: Mittelwerte der Angaben der befragten Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte zur Freundlichkeit und zur Kompetenz des Supports	26
Abbildung 28: Häufigkeiten der Beurteilungswerte über alle Merkmale hinweg, in Prozent	29
Abbildung 29: Häufigkeiten der Selbsteinschätzungswerte über alle Merkmale hinweg, in Prozent (Mädchen)	29
Abbildung 30: Häufigkeiten der Selbsteinschätzungswerte über alle Merkmale hinweg, in Prozent (Jungen)	30



Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. – CJD

Das CJD ist eines der größten Bildungsunternehmen in Deutschland. Es bietet jährlich 155.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 9.500 Mitarbeitenden an über 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Vision „Keiner darf verloren gehen!“.

Seit seiner Gründung vor 60 Jahren sucht das CJD nach immer neuen Wegen, Menschen bei ihrem Lebensweg zu unterstützen und vor allem jungen Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf Chancen zu eröffnen. Die Angebote des CJD umfassen u.a.:

- Schulische Bildung und Förderung: Von Grundschulen über Gymnasien hin zu Berufs- und Fachschulen mit unterschiedlichen Profilen (z.B. Hochbegabtenförderung, Leistungssport)
- Berufliche Bildung: Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsausbildung
- Kinder- und Jugendhilfe: Wohnen, Betreuung und Beratung
- Migration / Integration: Jugendmigrationsdienste, Sprachförderung, Bildungsberatung und -begleitung

Das CJD Jugenddorf Offenburg wurde 1983 als Berufsbildungswerk gegründet. Mit dieser überregionalen Einrichtung wird jungen Menschen mit Behinderungen eine berufliche Erstausbildung ermöglicht. Ziel ist die Teilhabe am Arbeitsleben sowie die gesellschaftliche Integration. Das CJD Jugenddorf Offenburg umfasst moderne Ausbildungswerkstätten, eine staatlich anerkannte Sonderberufsschule und Wohnen mit fachlicher Begleitung. Ein vielfältiges Freizeitangebot rundet diese besondere Form einer dualen Berufsausbildung ab.

Grundlage der Arbeit dieser zertifizierten Facheinrichtung der beruflichen Bildung sind die Satzung, Leitziele und Grundsätze des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands gemeinnütziger e.V. (CJD).

PROFIL AC wurde im CJD Jugenddorf Offenburg konzipiert und wird hier seit mittlerweile mehr als zehn Jahren kontinuierlich weiterentwickelt.

Ansprechpartnerin:

CJD Jugenddorf Offenburg
im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.
Dipl.-Pädagogin Annekatri Stöhr
Abteilungsleitung PROFIL AC
Zähringerstr. 42-59
77652 Offenburg
Tel.: +49 - (0)781 - 7908243
annekatri.stoehr@cjd.de
www.die-chancengeber.de
www.cjd-offenburg.de

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Tübingen

Die MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Tübingen ist ein wissenschaftliches Forschungs- und Beratungsunternehmen. Seit 1994 berät die MTO GmbH Großunternehmen, mittelständische Unternehmen sowie öffentliche Institutionen und Stiftungen in Deutschland und Europa. Bis heute wurden mehr als 600 Beratungsprojekte erfolgreich realisiert. Die 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus unterschiedlichen Disziplinen wie Psychologie, Pädagogik, Informatik, und Wirtschaftswissenschaft und arbeiten in den drei Geschäftsfeldern "Mensch-Maschine-Interaktion", "Diagnostik-Organisation-Entwicklung" und "Bildung".

Im Bereich „Bildung“ stellen die schulische und die betriebliche Bildung den Hauptschwerpunkt dar. Dabei stehen insbesondere die Themenbereiche Schulentwicklung, Berufsorientierung, Kompetenzfeststellung sowie Qualitätsmanagement im Vordergrund. Innerhalb dieser Themenbereiche führt die MTO GmbH die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation zahlreicher Bildungsprojekte durch und qualifiziert Lehrkräfte und Schulleitungen.

Die MTO GmbH hat die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC seit Jahren mehrfach wissenschaftlich evaluiert und entwickelt dieses Verfahren zusammen mit dem Kooperationspartner CJD Jugendsdorf Offenburg kontinuierlich weiter.

Ansprechpartner:

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH
Dipl.-Psych. Karsten Hammer
Bereichsleiter Bildung
Schweickhardtstraße 5
72072 Tübingen
Tel.: +49 - (0)7071 - 9101-5
k.hammer@mto.de
www.mto.de

Niedersächsisches Kultusministerium

Ansprechpartnerinnen:

Regierungsdirektorin Arnhild Nitschke
Schiffgraben 12
30159 Hannover
Tel.: +49- (0) 511-120-7188
arnhild.nitschke@mk.niedersachsen.de

Regierungsoberamtsrätin Martina Maillard
Schiffgraben 12
30159 Hannover
Tel.: +49- (0) 511-120-7193
martina.maillard@mk.niedersachsen.de

Um Schülerinnen und Schülern eine Unterstützung zur zielgerichteten individuellen Entwicklung und Berufsorientierung zu geben, wurde die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN als ein Kompetenzfeststellungsverfahren zur Ermittlung der persönlichen Stärken und Entwicklungspotenziale landesweit an den Hauptschulen, den Realschulen, den entsprechenden Zweigen der Kooperativen Gesamtschulen, den Oberschulen und den Förderschulen Lernen eingeführt. Die Einführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein Projekt des Niedersächsischen Kultusministeriums, das mit Unterstützung der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt wird.

Für die Umsetzung sind die Bildungsberatung MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Tübingen und der Bildungsträger CJD Jugenddorf Offenburg im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD) verantwortlich. Das Verfahren, das bereits seit Jahren in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg entwickelt und evaluiert wurde, ist innerhalb eines Projekts im Zeitraum von 2011 bis 2013 für die niedersächsischen Schulen modifiziert worden.

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein erprobtes und bewährtes Verfahren zur Ermittlung der individuellen überfachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Ziel ist es, den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern eine Unterstützung zur zielgerichteten individuellen Entwicklung und Berufsorientierung zu geben.

Die durchführenden Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte stellen sich aus verschiedenen Beobachtungsaufgaben, Tests und Fragebögen ein Assessment-Center (AC) zusammen. Daraufhin werden die ausgewählten Beobachtungsaufgaben, Tests und Fragebögen durchgeführt. Zusätzlich schätzen die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen selbst ein. Das Ergebnis des Verfahrens ist ein individuelles, ressourcenorientiertes Kompetenzprofil, das als fundierte Grundlage für das anschließend stattfindende Rückmelde- und Fördergespräch dient. Im Handlungsplan werden auf Grundlage des Kompetenzprofils vereinbarte Maßnahmen zur individuellen Förderung festgehalten. Durch die Teilnahme am Verfahren erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen.

Die MTO GmbH war mit der wissenschaftlichen Evaluation beauftragt.

Der Evaluationsbericht gibt Antworten auf folgende Fragen:

- Wie hoch ist die Akzeptanz des Verfahrens bei Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften und bei Schülerinnen und Schülern?
- Hat sich die Kompetenz- und Merkmalskonzeption bewährt?
- Wie werden die im Rahmen des Verfahrens angebotenen Aufgaben, Tests und Fragebögen bewertet?
- Wie kommen die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte und die Schülerinnen und Schüler mit den Beobachtungs- und Beurteilungsinstrumenten und mit den Kompetenzprofilen zurecht?
- Wie zufrieden sind die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte mit den Unterstützungskomponenten (Handbuch, Software, Schulung und Support)?
- Wird die fünfstufige Beurteilungsskala regelgerecht angewendet?